

Förderpreise der Universität Osnabrück

im akademischen Jahr 2024/2025

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine exzellente Dissertation in der Biologie zum strukturellen Aufbau sowie Regulationsmechanismen von bestimmten Proteinen, eine hervorragende Masterarbeit zur visuellen Wahrnehmung im Gehirn, die Entwicklung eines innovativen interaktiven Schullaborsettings im Rahmen einer Bachelorarbeit, eine außergewöhnliche Begabung im Klavierspiel sowie die Entwicklung eines Chatbots für ein Zeiterfassungsprogramm innerhalb einer Masterarbeit – dies sind nur einige Beispiele der vielfältigen Leistungen unserer diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger und der Relevanz ihrer Forschungsbeiträge.

Aber nicht nur herausragende Studienleistungen werden durch die Förderpreise gewürdigt, sondern auch soziales Engagement in verschiedenen Kultureinrichtungen, Mitarbeit innerhalb der Selbstverwaltung der Universität und fachbezogene ehrenamtliche Aktivitäten. Die Lebensläufe dieser zielstrebigen und engagierten Nachwuchstalente zeugen von ihrer leidenschaftlichen Begeisterung für die Wissenschaft. Die unterschiedlichen Förderpreise sind Ansporn und Anreiz zugleich, um diesen Weg beherzt weiterzugehen.

Das langjährige Engagement einer Vielzahl an Institutionen, Unternehmen, Stiftungen und Vereinen der Region ermöglicht diese besondere Würdigung. Unser Dank gilt den Stiftenden der Förderpreise, die die jungen Talente an unserer Universität mit ihren Auszeichnungen bestärken und motivieren und ihren herausragenden akademischen Leistungen und Erfolgen öffentliche Sichtbarkeit verleihen. Ihr engagierter Einsatz für unsere Studierenden, Absolventinnen und Absolventen zeugt von der engen und lebendigen Verbundenheit mit unserer Universität – eine Verbindung, die symbolhaft als Bekenntnis zum Wissenschaftsstandort Osnabrück steht.

Insgesamt werden in diesem Jahr 42 Studierende und Absolventinnen und Absolventen in unterschiedlichen Disziplinen mit einem der begehrten Förderpreise geehrt.

Ganz herzlich gratulieren wir allen Preisträgerinnen und Preisträgern.

Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl
Präsidentin
der Universität Osnabrück

Wolfgang Griesert
Vorstandsvorsitzender
der Universitätsgesellschaft e.V.

Inhaltsverzeichnis

Preisträger*innen	Preisstifter*innen	Seite
Dr. Philip Stahmann	GFFW – Gesellschaft der Freunde und Förderer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Osnabrück e.V.	4
Daniel Becker	Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG	5
Julia Fesca	Herrenteichslaischaft Osnabrück	7
Valentin Loos	Herrenteichslaischaft Osnabrück	7
Thomas Nortmann	ROSEN Gruppe	8
Anne Dedert	ROSEN Gruppe	9
Can-Leon Petermüller	ROSEN Gruppe	9
Lea Kunze	Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering	10
Kristia Mortensen	Sprengel Osnabrück der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers	11
Dr. Yannic Toschke	Kreishandwerkerschaft Osnabrück	12
Jana Viktoria Behrens	Bistum Osnabrück	15
Maja Peters	Bistum Osnabrück	15
›quantumexpedition‹ Eugen Wolf, Steffen Wolke-Hanenkamp, und Dominik Potulski	Verkehrsverein Stadt und Land Osnabrück e.V.	16
Dominik Brockmann	Intevation GmbH	17
Yannic Kreuzkämper	MLP Finanzberatung SE	18
Andreas-Patrick Regn	MLP Finanzberatung SE	19
Sarah Schipprack	MLP Finanzberatung SE	19
Malte Kolmanitsch	Prof. Dr. Hartmuth Kinzler	20

Preisträger*innen	Preisstifter*innen	Seite
Peter Herzog	Hans Mühlenhoff-Stiftung	21
Dominic Sauerbrey	Alumni Sozialwissenschaften Universität Osnabrück e.V.	22
Florian Janosch	Prof. Dr. Oliver Vornberger	23
Lena Wiatr	Pianohaus Kemp	25
Band ›OSQ‹ Malina Geselbracht, Matthias Held, Hannah Marx, Johannes Meiser und Rudolph Witkowski	Pianohaus Kemp	25
Niklas Dopp	FrOG – Freunde der Osnabrücker Geographie e.V.	27
Kim Svea Eckhoff	FrOG – Freunde der Osnabrücker Geographie e.V.	27
Annika Rohling	Claus Kerkhoff & Institut für Gesundheitsforschung und Bildung	28
Lina Fée Bäuerle	Förderkreis der Osnabrücker Friedensgespräche e.V.	29
Aaron Krauledat	Internationale Juristenvereinigung Osnabrück	30
Svea Hofmann	Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik	31
Dr. Marko Andjic	Universitätsgesellschaft Osnabrück e.V.	32
Dr. Carolin Körner	Universitätsgesellschaft Osnabrück e.V.	33
Dr. Friedemann Liebaug	Universitätsgesellschaft Osnabrück e.V.	33
Lisa Golla	CogSci Network e.V.	34
Wookyung Lee	CogSci Network e.V.	35
Luu Zörlein	CogSci Network e.V.	35
Cheyenne Kollai	con terra GmbH	36



Der GFFW-Förderpreis wird seit 1990 verliehen.

Auszeichnung der Dissertation

AI-Based Real-Time Anomaly Detection in Digitized Production: Characterization and Socio-Technical Facilitation of Decision-Making

im Studiengang

Wirtschaftswissenschaften (Promotion)



GFFW – Gesellschaft der Freunde und Förderer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Osnabrück e.V.

Die seit 1986 aktive Gesellschaft der Freunde und Förderer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften (GFFW e.V.) verfolgt das Ziel, den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern. Dazu unterstützt sie organisatorisch und finanziell Vorträge und Podiumsdiskussion, zu aktuellen Wirtschaftsthemen sowie Praxiselemente in der Ausbildung wie zum Beispiel Exkursionen und Wettbewerbe. Seit 1990 zeichnet die GFFW mit ihrem Förderpreis Doktorand*innen, Studierende und Absolvent*innen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften für ihre Forschungs- bzw. Studienleistungen aus. Die Doktorand*innen, die den Förderpreis erhalten, haben Forschungsleistungen erbracht, die nicht nur wegen ihrer wissenschaftlichen Exzellenz, sondern auch durch ihren besonderen Praxisbezug herausragen. Die Preisträger*innen dienen so als Vorbild für alle Studierenden und Forschenden am Fachbereich.

Preisträger Dr. Philip Stahmann

Für Laien vereinfacht ausgedrückt hat sich Dr. Philip Stahmann in seiner Doktorarbeit mit der Frage beschäftigt, wie Methoden der künstlichen Intelligenz für die Echtzeiterkennung von unerwarteten Ereignissen in der produzierenden Industrie nutzbar gemacht werden können. Ein Thema, welches nicht nur hochkomplex, sondern darüber hinaus auf den ersten Blick auch schwer zu fassen scheint. »Für mich war es deshalb interessant, weil ich komplexe Verfahren der künstlichen Intelligenz im praktischen Einsatz untersuchen konnte«, erklärt der Wirtschaftswissenschaftler, der von 2012 bis 2016 Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Münster sowie der Universidad Antonio de Nebrija, Madrid, studierte und dann noch mit Information Systems an der Uni Münster draufsattelte. Dass er alle diese Studiengänge mit hervorragenden Noten absolvierte, sollte dabei nicht unerwähnt bleiben. Ebenso wie die zahlreichen Tätigkeiten in und außerhalb der Universität, die für Dr. Stahmann eine passgenaue Verbindung zwischen Theorie und Praxis schufen und zu seinem akademischen Profil erheblich beitrugen. Nun also die Promotion an der Universität Osnabrück – und dies ebenfalls mit einer herausragenden Benotung. So soll es weitergehen: »Langfristig möchte ich gerne eine Professur in der Wirtschaftsinformatik anstreben, das wäre für mich genau das passende Berufsfeld, um kontinuierlich für mich spannende Themen in Forschung und Lehre voranzutreiben.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. i.R. Dr.-Ing. Bodo Rieger



PAPER

MADE

FOR LIFE



FELIX SCHOELLER

Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG

Felix Schoeller ist ein Familienunternehmen seit 1895. Das spiegelt auch das Miteinander der weltweit 3.700 Mitarbeitenden und dem Unternehmen wider. Gegenseitiges Vertrauen und Respekt sind die Basis einer erfolgreichen Zusammenarbeit, gepaart mit einer gemeinsamen Leidenschaft – der Leidenschaft für erstklassige Papiere. Felix Schoeller macht die Kraft des Papiers nutzbar. Der Spezialpapierhersteller befähigt Kunden und Partner, Lösungen zum Wohl der Menschen und des Planeten zu entwickeln. Das Unternehmen mit 17 Standorten in zehn Ländern bietet bewährte Papierlösungen von Foto- und Digitaldruckpapieren über Dekorpapiere für die Möbel- und Holzindustrie, Trennpapiere für Medizinprodukte und industrielle Anwendungen und Sublimationspapiere für Mode, Sportbekleidung und Wohnen bis zu flexiblen Papierverbunden für Verpackungen. Neben bewährten Papierlösungen fördert Felix Schoeller die Verwendung von Papier in neuen Anwendungen und ersetzt begrenzte Ressourcen durch Papier als nachwachsenden Rohstoff. Getreu der Vision, mit Papier das Leben besser zu machen, folgt das Unternehmen dabei dem zentralen Markenversprechen **PAPER MADE FOR LIFE**. Sein Versprechen als Arbeitgeber lebt und vereint der Spezialpapierhersteller mit einem klaren Selbstverständnis: »Dein Weg ist unser Weg«. Dieser zusammen mit den Mitarbeitenden gestaltete Weg entlang gemeinsamer Werte, Ziele und einer gemeinsamen Vision ist eines der Erfolgsgeheimnisse des Unternehmens.

Preisträger Daniel Becker

In der Nanochemie geht es um kleinste Einheiten, ungefähr in der Größe eines Virus; spannend, aber schwer zu vermitteln, vor allem im Chemieunterricht. In seiner Bachelorarbeit hat sich Daniel Becker dieses Problems angenommen. »Was ich entwickelt habe, ist ein interaktives Schülerlaborsetting, das Schülerinnen und Schüler die Nanochemie greifbarer macht. Der Vorteil liegt in der Anschaulichkeit und der Möglichkeit, selbst zu experimentieren«, erklärt der 23-Jährige. Die Faszination für die Chemie hat Becker, der 2020 an der Deutschen Schule in Prag sein Abitur mit der Note 1,3 absolvierte und seit einigen Jahren in der AG von Chemiedidaktiker Prof. Dr. Marco Beeken arbeitet, bereits seit vielen Jahren: »Ich finde es einfach interessant zu beobachten, wie auf atomarer Ebene kleine Veränderungen große Auswirkungen haben können.« Neben diesem Interesse ist es die Wissenschaftskommunikation, die Daniel Becker besonders anzieht. »Naturwissenschaft zu vermitteln, insbesondere den Schülerinnen und Schülern, war für mich schon seit Beginn meines Studiums ein besonderes Anliegen, das ich auch in verschiedenen Bereichen, wie der Ständigen Arbeitsgruppe »Lehre« hier an der Uni einbringen konnte.« Dies alles zusammengenommen weist bereits den beruflichen Weg für Daniel Becker: »Ich möchte später einmal in der Chemiedidaktik/Wissenschaftskommunikation forschen und gegebenenfalls selbst unterrichten und damit einen noch größeren Beitrag zu gutem Chemieunterricht leisten.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Marco Beeken

Der Felix Schoeller-Studienpreis wird seit 1994 verliehen.

Auszeichnung der Bachelorarbeit und herausragenden Leistungen

Nan_OS – Konzeption und Entwicklung eines Schülerlabor-Settings für das GreenLab_OS zum Themenfeld Nanochemie in der Sekundarstufe II

im Studiengang

Chemie/Chemiedidaktik
(Bachelor of Science)





HERRENTEICHSLAISCHAFT
1588

Der Förderpreis für Kultur- und Rechtsgeschichte der Herrenteichslaischaft Osnabrück wird seit 1993 verliehen.

Herrenteichslaischaft Osnabrück

Die erstmals im Jahr 1588 urkundlich erwähnte Herrenteichslaischaft ist eine historisch gewachsene Gemeinschaft Osnabrücker Bürger*innen, die zusammen mit den anderen Altstädter Laischaften die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Osnabrück wesentlich mitgeprägt hat. Die alte Laischaftstradition soll in der Herrenteichslaischaft weiterhin bewahrt und gepflegt werden. Ihre Aufgabe ist es, Projekte zum Wohl der Stadt Osnabrück und deren Bürger*innen finanziell zu unterstützen. Sie fördert Maßnahmen der Kunst- und Kulturförderung, Arbeiten zur Osnabrücker Stadtgeschichte sowie Maßnahmen zur Erhaltung historisch bedeutender Bauwerke und zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen insbesondere in der Osnabrücker Altstadt. Seit 1993 zeichnet sie mit ihren Preisen herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Kultur- und Rechtsgeschichte des Osnabrücker Raumes aus.

Preisträgerin Julia Fesca

Historisch betrachtet war Osnabrück etwas Besonderes. Hier lebten in der Frühen Neuzeit Katholiken und Protestanten Tür an Tür, was sich auf viele Bereiche auswirkte und ein latentes Konfliktpotential auf theologischer, politischer und gesellschaftlicher Ebene barg. Diese Bikonfessionalität in ihren Auswirkungen auf die obrigkeitliche Sozialfürsorge hat Julia Fesca in ihrer Doktorarbeit untersucht. Dabei hat sie herausgefunden, dass es den Zeitgenossen in einem Bereich mit so hoher gesellschaftspolitischer Relevanz wie der Armenfürsorge durchaus gelang, den Faktor ›Konfession‹ nachzuordnen und somit das Konfliktpotential zu entschärfen. »Eine besondere Rolle kam dabei den auf dem Westfälischen Frieden ausgehandelten reichsrechtlichen Regelungen zu, vor allem der Capitulatio Perpetua«, berichtet die Historikerin. »Darin wurde eine verfassungsrechtliche Verankerung der politischen und religiösen Rechte vorgenommen. Dies ermöglichte nicht nur die friedliche Koexistenz einer lutherisch geprägten Armenfürsorge unter der Aufsicht des Stadtrates und eines katholischen Fürsorgenetzwerkes in der Stadt. Vielmehr war auch eine überkonfessionelle Kooperation bei der Versorgung notleidender Menschen möglich«, so Fesca. Mehr als vier Jahre hat Julia Fesca recherchiert und im Zuge dessen zudem die zentralen Strukturen der Armenfürsorge in der Stadt Osnabrück herausgearbeitet. Und nun? »Jetzt freue ich mich darauf, meine Arbeit zu publizieren und mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und der interessierten Öffentlichkeit über die Ergebnisse ins Gespräch zu kommen.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Siegrid Westphal

Preisträger Valentin Loos

Widerstand gegen den Nationalsozialismus hat viele Gesichter. Subsumieren unter dem Begriff lassen sich so unterschiedliche Formen wie das Attentat vom 20. Juli 1944 oder das Auslegen von Flugblättern in öffentlichen Gebäuden. Valentin Loos hat in seiner nun mit einem Förderpreis ausgezeichneten Masterarbeit eine »konstruktivistische Analyse der Produktion von Widerstand anhand der Osnabrücker Gestapo-Kartei« verfasst. Loos erklärt, was damit gemeint ist: »Ich habe untersucht, welche Auswirkung die Verwendung bestimmter Widerstandsbegriffe auf die Arbeit mit historischen Quellen hat. Und dabei unter anderem herausgefunden, dass Widerstand von der Gestapo zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich als legitimatisches Mittel zur Überwachung und Bestrafung der Bevölkerung genutzt wurde«. Spannende Ergebnisse sind es, die Loos, der von 2016 bis 2024 Geschichte und Englisch an der Uni Osnabrück studierte, hervorbrachte. Auf sein Thema kam er durch die Lektüre des Abschlussberichts zur Digitalisierung der Gestapo-Kartei. »Da wurde mir klar, dass es sich um eine einzigartige Quelle handelt, mithilfe welcher neue Perspektiven eröffnet werden können«, erzählt der 1997 in Helmstedt geborene Historiker. Nun, nach Beendigung eines Studiums folgen zunächst einmal vorbereitende Arbeiten für ein Promotionsprojekt sowie Stipendienbewerbungen. Und später könnte er sich vorstellen im wissenschaftsnahen Feld tätig zu werden, also zum Beispiel in Museen oder Archiven. »Das wäre auf alle Fälle etwas, das meiner Leidenschaft für die Geschichte gerecht wird.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Christoph Rass

Auszeichnung der Dissertation

Die Entstehung und Entwicklung einer obrigkeitlichen Sozialfürsorge in der Stadt Osnabrück vom 16. bis 18. Jahrhundert im Spannungsfeld der Bikonfessionalität

im Studiengang

Geschichte (Promotion)



Auszeichnung der Masterarbeit

Widerstand ist Widerstand ist Widerstand? Eine konstruktivistische Analyse der Produktion von Widerstand am Beispiel der Osnabrücker Gestapo-Kartei (1933–1945)

im Studiengang

Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung (Master of Education)



ROSEN

empowered by technology

Der Förderpreis der ROSEN Gruppe wird seit 1995 verliehen.

Auszeichnung der Masterarbeit

Emergence of Saccadic Remapping with Predictive Coding in RNNs when Trained for Energy Efficiency

im Studiengang

Kognitionswissenschaft
(Master of Science)



ROSEN Gruppe

Wir sind empowered by technology

Für uns ist Technologie die treibende Kraft des Fortschritts, um eine nachhaltigere Zukunft für unsere Kunden, ihre Anlagen und die Gesellschaft zu gewährleisten. Als globales Technologieunternehmen konzentrieren wir uns darauf, unsere Kunden in die Lage zu versetzen, die besten Entscheidungen für ihre kritischen Industrieanlagen zu treffen. Mit einem Portfolio an hochmodernen, unternehmenseigenen Diagnostiktechnologien, umfangreichen und einzigartigen Datensätzen sowie branchenführenden Softwarelösungen in Kombination mit Integritäts-Beratung bieten wir einzigartige Synergien, die es uns ermöglichen, Daten in Wissen umzuwandeln. Wissen ermöglicht eine intelligenteren Entscheidungsfindung und liefert ein umfassendes Verständnis von Anlagensicherheit, Lebensdauer und Leistung.

Preisträger Thomas Nortmann

Wie lassen sich eigentlich Augenbewegungen mithilfe künstlicher neuronaler Netze verarbeiten? Diese Frage ist insbesondere deshalb interessant, weil sie uns eine Idee darüber gibt, welche Ziele die visuelle Wahrnehmung im Gehirn verfolgt und warum diese nützlich sind, erläutert Thomas Nortmann, der sich damit in seiner als herausragend bewerteten und nun mit einem Förderpreis ausgezeichneten Masterarbeit befasst hat. Der Themenkomplex, der dieser Studie zugrunde liegt interessiert den 24-Jährigen bereits seit Beginn seines Masterstudiums der Kognitionswissenschaft an der Universität Osnabrück. »Was mich besonders fasziniert, ist die generelle Frage, inwieweit die Signalverarbeitung in KI-Modellen und im Gehirn vergleichbar ist.« Und da er sich schlüssige Antworten auf solcherart Fragen erhoffte, war insbesondere der interdisziplinäre Ansatz des Studienprogramms Cognitive Science für ihn ein passendes akademisches Ausbildungsprogramm. Wobei erwähnt werden muss, dass er bereits seinen Bachelorabschluss mit Bestnoten absolvierte und zugleich sein Wissen als Tutor in verschiedenen Bereichen auch an andere Studierende weitergeben konnte. Nun, nach dem überaus erfolgreichen Masterabschluss, soll es in Richtung Computational Neuroscience weitergehen. »Langfristig möchte ich gerne KI-Modelle bauen, deren Funktionsweise vom Gehirn inspiriert ist. Denn ich glaube, das entspricht einer wichtigen Forschungsrichtung sowohl für die KI-Forschung als auch für die Neurowissenschaft.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Tim Kietzmann

Preisträgerin Anne Dedert

Fast könnte man meinen, Large Language Models, kurz LLMs, wie ChatGPT würden, bezogen auf unsere Wissensgesellschaft, kaum einen Stein auf dem anderen lassen. Ob dies so ist, wird die Zukunft zeigen. Anne Dedert hat sich indes mit einem Teilaspekt solcher LLMs befasst, nämlich der Frage, inwieweit diese Modelle den Kontext eines Satzes gut genug verstehen können, um Homonyme, also Begriffe, die verschiedene Bedeutungen haben, in einem vieldeutigen Kontext effektiv zu interpretieren. Dass sie hierbei überaus erfolgreich gearbeitet hat, macht nicht nur dieser Förderpreis deutlich. Sie hat auch bereits eine Kurzversion ihrer Arbeit für die »2024 Conference on Empirical Methods in Natural Language Processing« in Miami, Florida, eingereicht. Dass es ein Studium der Kognitionswissenschaft werden würde, stand für Anne Dedert übrigens bereits fest, lange bevor sie ihr Abitur mit der Note von 1,2 absolvierte: »Ich suchte eine zukunftsorientierte interdisziplinäre Wissenschaftsdisziplin, die viele meiner Interessen vereinte. Und da mich besonders Naturwissenschaften wie Biologie und Mathematik in der Schule interessiert haben, kam ich zu diesem Studiengang.« Und auch hier sind sowohl ihre Erfolge als auch ihr Engagement beeindruckend. So absolvierte sie einen Studienaufenthalt in Helsinki, wo sie sich insbesondere mit Machine Learning befasste. Und nun, nach dem Bachelor-Abschluss soll es weitergehen: »Zunächst möchte ich meinen Master erfolgreich abschließen. Und beruflich würde ich gerne mein Wissen über die künstliche Intelligenz der Medizin anwenden und meinen Beitrag zur Forschung leisten.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Kai-Uwe Kühnberger

Preisträger Can-Leon Petermüller

Chatbots, also textbasierte lernfähige Dialogsysteme, lassen sich aus unserer Zukunft kaum noch wegdenken. Ihre Einsatzgebiete sind einfach überaus vielfältig, gerade das macht für viele Forscherinnen und Forscher ihren besonderen Reiz aus. So hat sich Can-Leon Petermüller in seiner Masterarbeit damit befasst, einen Chatbot für ein Zeiterfassungsprogramm zu entwickeln. Er sollte als interaktive Hilfe mit natürlicher Sprache arbeiten. »Ein Beispiel ist die Überprüfung, ob die gesetzlichen Pausenzeiten eingehalten wurden«, so der gebürtige Osnabrücker, der nun für seine innovative Herangehensweise mit einem Förderpreis ausgezeichnet wird. Auf die Idee für diese Arbeit kam Petermüller, der nach seinem 2-Fächer-Bachelor-Abschluss in Physik und Informatik von 2021 an Informatik im Masterstudiengang an der Uni Osnabrück studierte, durch die Veröffentlichung von ChatGPT während seiner Werkstudententätigkeit. »Mich interessierte einfach die Frage, inwieweit es möglich wäre, der KI Informationen aus einer Vielzahl von Dokumenten und Datenbanken zur Verfügung zu stellen und trotzdem eine Transparenz der Quellen zu gewährleisten«, so der 25-Jährige, der im Studium seinen Schwerpunkt auf die Bereiche Künstliche Intelligenz, Technische Informatik und Robotik in Kombination mit Softwareentwicklung gelegt hat. Seit April vergangenen Jahres ist er als Softwareentwickler bei der CodeFabrik GmbH tätig. »Das hat mir schon als Werkstudent sehr viel Spaß gemacht. Mir ist es wichtig, mich immer weiterzuentwickeln und neue Herausforderungen zu meistern.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr.-Ing. Elke Pulvermüller

Auszeichnung der Bachelorarbeit

How Easily Can You Fool a Language Model? Investigating the Performance of In Word Sense Disambiguation and Adversarial Robustness

im Studiengang

Kognitionswissenschaft
(Bachelor of Science)



Auszeichnung der Masterarbeit

Konzeption und Integration eines kontextsensitiven, LLM-basierten Chatbots mit skalierbarer Wissensbasis am Beispiel von ZeitFabrik

im Studiengang

Informatik (Master of Science)



Der Europa-Förderpreis von Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering wird seit 1995 verliehen.

Auszeichnung der Masterarbeit und herausragenden Leistungen

Sprachstandserhebung bei ukrainischen Grundschulkindern der ersten und zweiten Klasse

im Studiengang

Sprachwissenschaft/Germanistik (Master of Education)



Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering

Seit seiner Berufung zum Lehrbeauftragten an der Universität Osnabrück 1989 hat Dr. Hans-Gert Pöttering, Präsident des Europäischen Parlaments a. D. und ehemaliger Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, eine besondere Beziehung zur Universität Osnabrück. Als einziger Abgeordneter des Europäischen Parlaments, der diesem ununterbrochen von der ersten Direktwahl 1979 bis 2014 angehörte, hat sich der gebürtige Bersenbrücker über 35 Jahre lang für die Europäische Integration eingesetzt und stets die Interessen seiner Heimatregion Osnabrück vertreten. Osnabrück, Deutschland und die Europäische Einigung waren ihm immer ein Herzensanliegen. Deshalb zeichnet der Preis die Arbeit von Studierenden aus, die sich mit den vielfältigen Entwicklungen in der Europäischen Union beschäftigen.

Preisträgerin Lea Kunze

Seit Beginn des völkerwidrigen Angriffskrieges von Russland auf die Ukraine vor rund drei Jahren sind Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer nach Deutschland geflüchtet. Viele ihrer Kinder besuchen hierzulande die Schule. Damit diese Schülerinnen und Schüler trotz ihrer besonderen Lernumstände die deutsche Sprache bestmöglich erlernen können, ist eine individuelle Förderung notwendig, die natürlich auch ihre persönlichen Biografien berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund untersuchte Lea Kunze im Rahmen ihrer Masterarbeit den Sprachstand von zehn ukrainischen Grundschulkindern der ersten und zweiten Klasse. Ihr Fazit: »Viele Kinder haben Schwierigkeiten mit der Satzklammer, den Wortklassen und den Kasus des Deutschen. Deshalb ist eine gezielte Förderung in diesen Bereichen essenziell«, erklärt die 26-Jährige, die nun für ihre Studie mit einem Förderpreis ausgezeichnet wird. Die Idee zu diesem Thema entstand durch ihre Tätigkeit an einer niedersächsischen Grundschule, in der sie mehrsprachigen Kindern die deutsche Sprache beibrachte. Nach ihrem Masterstudium der Germanistik und Geographie auf Lehramt für Gymnasien strebt sie nun eine Promotion an. Und für die Zukunft? »Ich könnte mir vorstellen, an der Schnittstelle von Mehrsprachigkeit und Schulentwicklung zu forschen. Meine Vision ist es, eine eigene Schule zu gründen, in der (mehrsprachige) Kinder ihr (sprachliches) Potenzial entfalten können.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Katharina Nimz



Sprengel Osnabrück der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers

Der Förderpreis des Sprengels Osnabrück wird seit 1995 an Studierende für herausragende Abschlussarbeiten oder Dissertationen im Fach Evangelische Theologie verliehen. In Zeiten zunehmender Säkularisierung ist diese öffentliche Anerkennung sowohl eine Wertschätzung individueller Studienleistungen als auch eine Ermutigung, Theologie zu studieren. »Freude und Offenheit im Studium sind wichtige Voraussetzungen, um den Gegenwartsbezug von Theologie im Blick zu behalten und gut zu vermitteln«, betont Regionalbischof Friedrich Selter. In diesem Sinne versteht sich der Preis des Sprengels Osnabrück der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers auch als Anreiz zu besonderem wissenschaftlichen Engagement in einer welt- und lebenszugewandten Theologie und Religion.

Preisträgerin Kristia Mortensen

Mit der Frage, welche Erfahrungen queere Schüler:innen im evangelischen und katholischen Religionsunterricht machen und welche Einstellungen zu diesem Fach daraus resultieren, hat sich Kristia Mortensen in ihrer Masterarbeit beschäftigt. »Die Ergebnisse meiner qualitativen Studie zeigen deutlich, dass junge Menschen der LGBTQIA*-Community aufgrund ihrer Geschlechtsidentität oder ihrer sexuellen Orientierung unter Diskriminierungen im Religionsunterricht leiden. Der hohe Bedarf nach mehr Sensibilisierung der Lehrkräfte und explizite inhaltliche Berücksichtigung queerer Lebensrealitäten wurde dabei besonders deutlich«, erklärt die 28-Jährige. Da in Niedersachsen voraussichtlich im Schuljahr 2025/26 der von beiden Konfessionen verantwortete christliche Religionsunterricht etabliert werden soll, erhofft Kristia Mortensen sich eine Berücksichtigung ihrer Forschungserkenntnisse bei der anstehenden konzeptionellen Neuausrichtung dieses Unterrichtes. Nach dem Zwei-Fächer-Bachelor und dem Abschluss des Master of Education an der Universität Osnabrück mit den Fächern Englisch und Evangelische Theologie entschied sich Kristia Mortensen indes gegen das Referendariat und nahm eine Stelle als Sozialarbeiterin in einem Jugendzentrum an. »Ich möchte Jugendliche in ihrer Auseinandersetzung mit politischen sowie gesellschaftlichen Themen unterstützen und hoffe, dass ich langfristig als politische Jugendbildungsreferentin junge Menschen stärken kann.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Andreas Kubik-Boltres

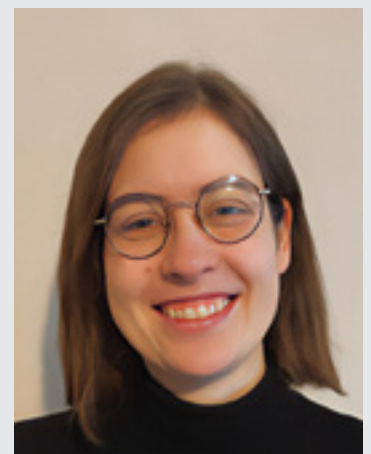
Der Förderpreis für Evangelische Theologie des Sprengels Osnabrück der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers wird seit 1995 verliehen.

Auszeichnung der Masterarbeit

Religionsunterricht: Erfahrungen damit und Einstellungen dazu von queeren Menschen. Empirische Einsichten und religionspädagogische Reflexionen.

im Studiengang

Evangelische Theologie (Master of Education)





Kreishandwerkerschaft Osnabrück

Der Transferpreis der Kreishandwerkerschaft wird seit 1995 verliehen.

Auszeichnung der Dissertation

Leveraging Additive Manufacturing for Optical Quality Control: Open Source Hardware Meets Open Innovation

im Studiengang

Physik (Promotion)



Kreishandwerkerschaft Osnabrück

Als Arbeitgeberorganisation des Handwerks und Zusammenschluss von 35 Innungen zeichnet die Kreishandwerkerschaft Osnabrück vor allem herausragende studentische Leistungen aus, bei denen offenkundig der Wissenstransfer in die berufliche Praxis gewährleistet oder bereits vollzogen worden ist. Hierfür gab es in den letzten Jahren immer wieder exzellente Beispiele. Als Interessenvertretung des selbstständigen Handwerks möchte sie durch die Förderpreisstiftung auch veranschaulichen, wie groß die innovativen Kräfte und sowohl die soziale als auch technologische Kompetenz im Handwerk sind. Erfahrungsgemäß wird auch das regionale Bildungsnetzwerk durch das Engagement der Preisstifter*innen noch engmaschiger.

Preisträger Dr. Yannic Toshcke

Dr. Yannic Toshcke denkt gerne innovativ. So hat er sich in seiner nun mit einem Förderpreis bedachten Doktorarbeit mit der überaus komplexen Frage befasst, wie ein Open Source, also frei zugänglicher Systembaukasten, den Technologietransfer aus dem Optiklabor heraus beschleunigen kann. Dies erscheint nicht nur für den Preisträger deshalb interessant, da sich in der Regel nur Großunternehmen eigene Forschungsabteilungen leisten können. »Damit wäre es möglich, dass zum Beispiel auch Forschende in Bildungseinrichtungen in Kooperation mit dem Mittelstand und Handwerk eigene innovative Prototypen entwickeln können«, so der 32-Jährige, der von 2015 bis 2019 an der Uni Osnabrück Physik studierte und bereits dort eine hervorragende Abschlussnote erzielte. Doch warum überhaupt ein Studium der Physik? »Mich haben bereits auf dem Gymnasium die Naturwissenschaften fasziniert!« Da lag zunächst ein Physik-Bachelorstudium, welches Toshcke an der Leibniz Universität Hannover absolvierte, nahe. Dann der Wechsel an die Universität Osnabrück. Hier sei es insbesondere die Physik ultrakurzer Laserpulse gewesen, die ihn interessierte und wissenschaftlich in den Bann schlug. Darüber hinaus engagierte er sich zugleich über mehrere Jahre als Wissenschaftliche Hilfskraft. Und so liegen die nächsten Berufsschritte auch schon klar vor dem gebürtigen Hamelner: »Ich möchte gerne meine Passion für die Konstruktion mit der Optik verbinden und später könnte ich mir vorstellen, mein Know-How in technischer Optik zu vertiefen.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Mirco Imlau



UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT
OSNABRÜCK e.V. **Ideen beflügeln**

»Wir beflügeln Ideen«

Unter diesem Leitgedanken hat es sich die Universitätsgesellschaft zur Aufgabe gemacht, die Universität ideell und materiell zu unterstützen. Darüber hinaus ist es das Ziel, die Wahrnehmung der hervorragenden Arbeit, die die mit Wissenschaft und Forschung Beschäftigten an der Universität leisten, in der Öffentlichkeit zu erhöhen.

Zu diesem Zweck fördern wir Projekte aller Fachrichtungen, die dazu dienen, die Reputation der Universität zu stärken, ihre Profilierung zu schärfen und zu ihrer internationalen Sichtbarkeit beizutragen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung des akademischen Nachwuchses. Durch gezielte Maßnahmen werden Studierende, Promovierende und Postdocs der Universität unterstützt, unter anderem durch Stipendien, die Bezuschussung von Tagungsteilnahmen und Vortragsreisen. Darüber hinaus versuchen wir, die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis voranzutreiben. Insofern verstehen wir uns diesbezüglich für die Region als Brücken bauend zwischen Universität, Bürgerschaft, Politik und Wirtschaft.

Neue Mitglieder, die uns bei unserer Arbeit unterstützen wollen, sind immer herzlich willkommen. Eine Mitgliedschaft unterstützt tatkräftig die Universität in Forschung und Lehre und trägt zur Ausbildung qualifizierter akademischer Nachwuchskräfte bei. Mitglieder der Universitätsgesellschaft profitieren von einem hochkarätigen Netzwerk und vielen interessanten Veranstaltungsangeboten, die insbesondere Einblick in die aktuellen wissenschaftlichen Aktivitäten an der Universität geben.

Wir fördern.

Universitätsgesellschaft Osnabrück e.V.
Neuer Graben 29/Schloss
49074 Osnabrück
Telefon: +49 541 969 4113
E-Mail: unigesos@uni-osnabrueck.de
www.uni-osnabrueck.de/unigesellschaft





Der Förderpreis für
Katholische Theologie des
Bistums Osnabrück wird
seit 1999 verliehen.



Bistum Osnabrück

»Die christlichen Kirchen machen den Zugang zum Predigt- oder Priesteramt, zu vielfältigen anderen kirchlichen Diensten sowie in der Regel zum Lehramt für den Religionsunterricht bis heute von einem universitären Studium abhängig. [...] Beide großen Konfessionskirchen wollen durch die akademische Bildung die kritische Selbstreflexion ihrer Funktionsträger*innen stärken, den rationalen Umgang mit den überlieferten christlichen Traditionen fördern und fundamentalistischen Lesearten der überkommenen Glaubensvorstellungen wehren«, so der Deutsche Wissenschaftsrat. Diesen Zielen ist auch die Religionslehrer*innenbildung an der Universität Osnabrück verpflichtet. Der Förderpreis des Bistums soll künftigen Religionslehrer*innen Anreiz und Bestätigung sein, sich mit theologischen Fragestellungen vor dem Hintergrund einer weltanschaulich pluralen und wachsend digitalen Gesellschaft auseinanderzusetzen, damit sie einen Religionsunterricht erteilen können, der die Heterogenität schulischer und persönlicher Kontexte reflektiert und multiperspektivisch, kooperativ und wertschätzend die religiöse Bildung und Dialogfähigkeit der Schüler*innen fördert und fordert.

Preisträgerin Jana Viktoria Behrens

Von 1962 bis 1965 fand das Zweite Vatikanische Konzil statt, das für viele Aufbruch und Erneuerung verhieß. Jana Behrens hat die Briefe der in Afrika tätigen Bischöfe, die in der sogenannten Vor-Vorbereitungsphase verfasst wurden, im Hinblick auf das Laienapostolat interpretiert. »Dabei habe ich herausgefunden, dass es eine Vielfalt an Positionen und Darstellungen gibt, aber meist die Rolle der Laien in Kirche und Welt als wichtig anerkannt wird. Zum Beispiel sind sie als Katechisten aktiv und immer wieder stellt sich auch die Frage nach der Zulassung zu weiteren Diensten.« Im Blick auf das Konzil liege auch viel Potenzial für synodale Prozesse heute, so die Absolventin des Master of Education. Wie sie auf das Thema gekommen ist? »Afrika und das Zweite Vatikanische Konzil sind ein Forschungsfeld, in dem noch viel zu tun ist, und ich finde es interessant, wie Laiinnen und Laien (bei aller berechtigten Debatte um diese Bezeichnung) gesehen wurden und werden und sich gesehen haben und sehen«, erklärt Jana Behrens, die sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Kirche unter anderem als Lektorin und Firmkatechetin engagiert; seit kurzem ist sie Mitglied im beratenden Vorstand des BDKJ-Diözesanverbandes Osnabrück. Nun indes folgt erstmal die Vorbereitung auf eine Promotion. »Darauf freue ich mich schon sehr, weil ich in der theologischen Forschung auch die Chance sehe, nicht nur die Vergangenheit der Kirche besser zu verstehen, sondern daraus auch konkrete Schlussfolgerungen für die Entwicklung von Kirche heute zu ziehen und aktiv an einer synodalen Kirche mitzuwirken.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Margit Eckholt

Preisträgerin Maja Peters

»Wie siehst du aus, Gott?«, lautet der Titel eines Kinderbuches von Rainer Oberthür. Wenngleich vielen bekannt, entdeckte es Maja Peters erst während ihres Praxissemesters für sich. Dann jedoch, nach der ersten Lektüre schon, hatte sie beinahe ein passantes Thema für ihre anstehende Masterarbeit gefunden. »Ich habe mich damit beschäftigt, wie dieses Buch dazu beitragen kann, das theologische Denken von Grundschulkindern zu stimulieren und Vorstellungen von Gott zu formen«, erzählt die im Jahr 2000 in Georgsmarienhütte geborene künftige Grundschullehrerin, die von 2022 bis 2024 an der Universität Osnabrück Katholische Theologie studierte. Aus der Vielzahl ihrer spannenden Forschungsergebnisse hier kurz das Wichtigste: »Unter anderem habe ich herausgefunden, dass Grundschulkindern durchaus in der Lage sind, eigenständig theologisch zu denken und ein persönliches Gottesbild auszubilden, was durch das Bilderbuch angeregt und gefördert wird. Dies sollte ihnen in Zukunft gerne öfter zugetraut werden.« Methodisch hat sie für diese Studie literaturbasiert gearbeitet und dazu noch eine Unterrichtsreihe durchgeführt. Nun aber folgt der nächste Schritt: Im Mai beginnt sie ihr Referendariat an einer Grundschule in Bonn. »Darauf freue ich mich unglaublich, weil ich dann endlich mein erlangtes Wissen in der Praxis erproben kann.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Dr. Dorothea Reininger

Auszeichnung der Masterarbeit

»Licht der Welt und der Kirche« – Laien und das Zweite Vatikanische Konzil. Systematisch-theologische Analyse des Laienapostolates in den Consilia et Vota der afrikanischen Bischöfe

im Studiengang

Katholische Theologie
(Master of Education)

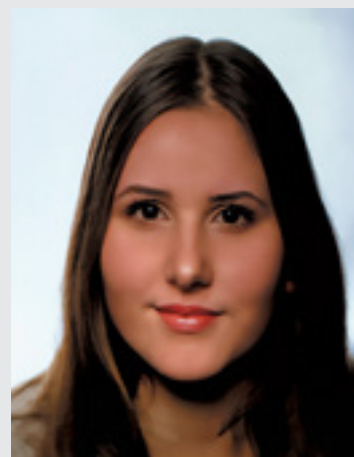


Auszeichnung der Masterarbeit

»Wie siehst du aus, Gott?« – Eine Untersuchung des Einflusses des gleichnamigen Bilderbuches auf die Entwicklung des Gottesbildes und des theologischen Denkens von Grundschulkindern

im Studiengang

Katholische Theologie
(Master of Education)





Verkehrsverein Stadt und Land Osnabrück e.V.

Der Förderpreis des Verkehrsvereins Stadt und Land Osnabrück e.V. wird seit 1999 verliehen.

Auszeichnung der herausragenden Leistungen im Forschungsprojekt [quantumexpedition]

- Erhebliche Beiträge zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Universität Osnabrück als Wissenschaftsstandort – regional, überregional & national und
- Erheblichen Beiträge zur Nachwuchsförderung und -gewinnung

in den Studiengängen

Physik/Biologie



Verkehrsverein Stadt und Land Osnabrück e.V. Wir (be)fördern, was uns ausmacht

Der Verkehrsverein Stadt und Land Osnabrück (VVO) ist mehr als ein Ausrichter von Traditionsveranstaltungen. Mit fast 900 Mitgliedern ist unser VVO vor allem auch eine der größten bürgerschaftlichen Bewegungen des Osnabrücker Landes. Und als solche setzen wir uns für ein starkes Wir-Gefühl, für Bürger*innensinn und Gemeinschaftsgefühl in der Region ein. Das schaffen wir unter anderem mit gesellschaftlichem und sozialem Engagement, das in der aktuellen Situation eine zusätzliche Bedeutung erfährt. Neben der Förderung regionaler Projekte unterstützen wir auch die Hochschulen in Osnabrück. Sie zählen zu den stärksten Säulen, die unsere Regionalentwicklung tragen. Zahllose wissenschaftliche Erfolge sind hier errungen worden, teils von bekannten Köpfen, teils von weniger bekannten. Deshalb stiftet der VVO voller Überzeugung einen Förderpreis, um diejenigen anzuerkennen, die hier Höchstleistung in der Wissenschaft erbringen.

Preisträger-Team »quantumexpedition«: Eugen Wolf, Steffen Wolke-Hanenkamp und Dominik Potulski

Steffen Wolke-Hanenkamp ist »Der Biologe«, Eugen Wolf »Der Physikochemiker« und Dominik Potulski firmiert hier unter »Der Computerphysiker«. Zusammen sind sie das Team »quantumexpedition«. Was nach den »Drei Fragezeichen« klingt, ist ein erfolgreich agierendes interdisziplinäres Forscherteam, welches die Quantenmikroskopie an der Uni mehr in die Öffentlichkeit rücken will. Dafür haben sie eine Kommunikationsplattform geschaffen, um dieses Verfahren zur Analyse kleinster Teilchen mit didaktisch ansprechenden Methoden in die Gesellschaft zu tragen. »Unser Ziel ist es, bei Schülern und angehenden Forschern früh das Bewusstsein für die interdisziplinär arbeitende Wissenschaft zu fördern«, so Wolke-Hanenkamp, der an seiner Doktorarbeit arbeitet. Wie das konkret abläuft, erläutert sein Kollege Eugen Wolf, Promotionsstudent in der Ultrakurzzeitphysik: »Wir haben Labore des Center for Cellular Nanoanalytics Osnabrück (CellNanOs) digitalisiert und können nun deutschlandweit mit unseren VR-Brillen einen virtuellen Laborbesuch ermöglichen.« Dass ein solches Unternehmen ein hohes Maß an Kommunikation erfordert, erklärt, als Dritter im Bunde der Informatik- und Physikstudent Dominik Potulski: »Eine der Herausforderungen war es, eine gemeinsame Sprache zwischen den Disziplinen zu finden, welche wir für den digitalen Transfer nutzen konnten.«

Preisträger-Team auf Vorschlag von Prof. Dr. Mirco Imlau

Freie Software aus Osnabrück

- verwenden
- verstehen
- verbreiten
- verbessern



Intevation GmbH

Fundamental einfach ist der Gedanke: Ideen brauchen Freiheit! Freie Software beschränkt sich nicht auf einen frei zugänglichen Quelltext, sondern gewährt tatsächlich allen Nutzer*innen weitere Freiheiten in Bezug auf die Benutzung, Verbreitung, Weiterentwicklung sowie Anpassung der Software. Mit dem »Förderpreis für Freie Software« möchte die Intevation GmbH diese besonderen Arbeiten fördern und sichtbar machen. Das unabhängige IT-Dienstleistungsunternehmen ist auf Lösungen mit und als Freie Software spezialisiert. Die drei Gründer, selbst Absolventen der Universität Osnabrück, schätzen den regionalen Bezug und Kontakt zu den hiesigen Hochschulen. Intevation wünscht allen Preisträger*innen viel Erfolg und immer genügend Freiraum für Ideen und ihre Verwirklichung.

Der Intevation-Förderpreis wird seit 2001 verliehen.

Preisträger Dominik Brockmann

Wie verwundbar sind moderne Sicherheitssysteme in Netzwerken gegenüber gezielten Angriffen? Mit dieser Frage hat sich Dominik Brockmann beschäftigt. Seine Idee: »KI-Modelle können durch gezielte Manipulationen getäuscht werden. Während solche Angriffe vor allem aus der Bildverarbeitung bekannt sind, untersuche ich, wie verwundbar Systeme zur Netzwerksicherheit dafür sind.« Von 2020 bis 2024 studierte der gebürtige Duisburger Cognitive Science an der Uni Osnabrück. »Das hat mich deshalb interessiert, weil ich verstehen wollte, wie KI-Modelle funktionieren und sinnvoll eingesetzt werden können.« Ein zentrales Ergebnis seiner Arbeit ist ein Open-Source-Toolset, das die Anfälligkeit solcher Systeme für gezielte Angriffe untersucht und weiterentwickelt werden kann. Dass es in Richtung Kognitionswissenschaft gehen sollte, schien übrigens Dominic Brockmann früh klar. So besuchte er bereits während seiner Schulzeit das Frühstudium der Uni Duisburg-Essen, wo er unter anderem Kurse in Neuroinformatik und Kognitionspsychologie belegte. Als Nächstes geht es nun in Richtung Masterstudium. Zukünftig möchte er sowohl weiter zur Sicherheit von KI-Systemen forschen als auch an der Entwicklung praxisnaher Lösungen arbeiten. »Ich möchte dazu beitragen, dass KI-basierte Systeme robuster werden und in sicherheitskritischen Anwendungen zuverlässiger funktionieren.«

Auszeichnung der Bachelorarbeit

Attacks against Deep Learning based Network Intrusion Detection Systems

im Studiengang

Cognitive Science (Bachelor of Science)



Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Nils Aschenbruck



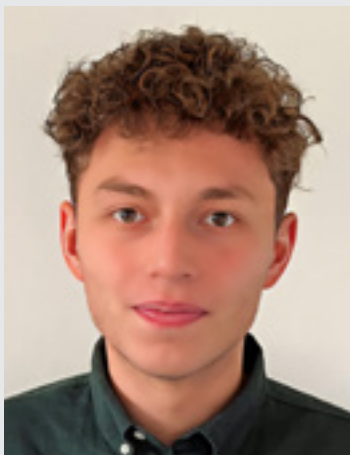
Der MLP-Förderpreis wird seit 2001 verliehen.

Auszeichnung der Bachelorarbeit

Die Rentenversicherung und der demografische Wandel

im Studiengang

Wirtschaftswissenschaft
(Bachelor of Science)



MLP Finanzberatung SE

Als Ansprechperson in allen Finanzfragen setzt sich MLP seit Jahrzehnten in der Hochschul- und Karriereförderung ein. Mit den ersten Karriereschritten gehen oft wirtschaftliche Fragen einher. Wer hier früh die passenden Entscheidungen trifft, baut ein stabiles Fundament für die Zukunft. »Mit den drei Förderpreisen wollen wir engagierte und motivierte Studierende in ihrem Studium und bei einem erfolgreichen Start ins Berufsleben unterstützen.« Die Preisträger*innen des MLP Förderpreises beweisen neben außergewöhnlichen Studienleistungen immer auch ein besonderes Maß an sozialem Engagement – sei es an der Hochschule oder in der Gesellschaft.

Preisträger Yannik Kreutzkämper

Es ist das sprichwörtliche heiße Eisen, mit dem sich Yannik Kreutzkämper befasst hat. »Die Rentenversicherung und der demographische Wandel«, lautet der schlichte Titel einer Studie, die seine beiden Gutachter mit äußerst lobenden Worten bewertet haben. Dabei ist unter anderem die Rede von »exzellenten Leistungen« und einer »außergewöhnlichen Kompetenz«. Und auch der Einsatz eines »theoretisch anspruchsvollen Modells« wird in der Begründung für die Verleihung eines Förderpreises hervorgehoben. »Das Thema hat mich interessiert, weil der aktuelle demographische Wandel die Rentenversicherung vor erhebliche Herausforderungen stellt. Die Untersuchung potenzieller Lösungsansätze bietet dabei eine hohe gesellschaftliche Relevanz«, so der gebürtige Osnabrücker, der bereits auf dem Gymnasium mit herausragenden Noten sein Abitur im Juli 2021 absolvierte. Am Studium der Wirtschaftswissenschaften sei es vor allem die Verbindung von betriebs- und volkswirtschaftlichen Bereichen, die den 23-Jährigen fasziniert, wie er selber erzählt. Neben dem Studium ist er zugleich als Tutor in verschiedenen wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen sowie als Nachhilfelehrer für Studierende und Schüler unter anderem in der Mathematik tätig. Wohin das einmal beruflich führen soll? Yannik Kreutzkämper muss bei seiner Antwort nicht lange nachdenken: »Ich könnte mir gut vorstellen, in einer Unternehmensberatung tätig zu sein, weil es mich reizt, Unternehmen durch analytisches Vorgehen und enge Zusammenarbeit bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen zu unterstützen.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Thomas Gaube und Laura Schulze, M. Sc.

Preisträger Andreas-Patrick Regn

Andreas-Patrick Regn kennt die praktische Seite des Pflegeberufs ebenso gut wie auch den theoretischen Überbau, wenn man es so ausdrücken möchte. So arbeitete er als Gesundheits- und Krankenpfleger über viele Jahre in verschiedenen Einrichtungen, später dann auch als Dozent in Pflegefachschulen sowie der Universitätsklinik Köln, bevor er ein Studium der Pflegewissenschaft an der Hochschule Osnabrück erfolgreich absolvierte. Darauf folgte ein Bachelorstudium an der Uni. Und immer bestach er durch hervorragende Noten und ein überdurchschnittliches Engagement in den verschiedenen Studienprogrammen, die er belegte. Nun indes wird er für seine Abschlussarbeit im Masterstudiengang Gesundheitswissenschaften und Englisch für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ausgezeichnet. Darin hat er die Berufliche Weiterbildung im Pflegesektor untersucht. Dabei kam auch Künstliche Intelligenz zur Verbesserung der Datenerhebung und -auswertung zum Einsatz, wie die Gutachter in ihren Stellungnahmen hervorheben. Das Ergebnis der umfassenden und innovativen Untersuchung: »Ich habe anhand von Expertinnen- und Experteninterviews herausgefunden, dass der organisationale Kontext maßgeblich das Qualitätsverständnis der Lehrkräfte und damit auch die Qualität der Weiterbildung beeinflusst«, so der gebürtige Frechener, der bereits genau weiß, wie es nun für ihn weitergehen soll: »Ich werde im kommenden Jahr den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an berufsbildenden Schulen beenden. Und langfristig möchte ich eine Promotion im Bereich Berufs- und Wirtschaftspädagogik absolvieren.«

Preisträger auf Vorschlag von Dr. Elisa Tessmer und Prof. Dr. Dietmar Frommberger

Preisträgerin Sarah Schipprack

Sarah Tabea Schipprack hat viele Interessen. Neben verschiedenen Sportarten, Reisen und Fotografie hat die aus Offenburg stammende Studentin nun ihren Bachelorabschluss im Studienfach Umweltsystemwissenschaft an der Uni Osnabrück gemacht. In ihrer Abschlussarbeit geht es um die Entwicklung und Analyse eines mathematischen Modells zur Ausbreitung von Pflanzenkrankheiten. »Für mich war dies besonders spannend, weil ich anhand des Modells die Interaktionen zwischen Wirtspflanzen und Pflanzenkrankheiten wie Viren simulieren konnte. Mathematische Modelle können ein wertvolles Werkzeug für ein besseres Verständnis von komplexen Umweltsystemen sein«, so die 24-jährige Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, die während ihrer Studienzeit ein Auslandssemester an der Bishops University im kanadischen Sherbooke verbracht hat. Und auch die nächsten Schritte sind geplant: »Zurzeit absolviere ich ein Praktikum in einem Umweltplanungsbüro, das sich mit Luftschadstoffmodellierung beschäftigt«, erklärt sie und fügt hinzu: »Ab März werde ich meinen Master im Studienfach Environmental Systems Sciences, Climate Change and Transformation Science an der Universität in Graz beginnen. Nach dem Abschluss könnte ich mir vorstellen, im Bereich der internationalen Klimaforschung tätig zu werden. Ein Forschungsfeld, in dem mathematische Modelle, systemwissenschaftliches Denken und interdisziplinäre Ansätze wichtig sind, um Lösungen für eines der dringlichsten Probleme unserer Zeit zu finden.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Frank Hilker

Auszeichnung der Masterarbeit

Berufliche Weiterbildung im Pflegesektor. Angebote und Qualitätsentwicklung am Beispiel der zusätzlichen Betreuungskraft im Pflegebereich an der vhs Osnabrücker Land e.V.

im Studiengang

Berufs- und Wirtschaftspädagogik (Master of Education)

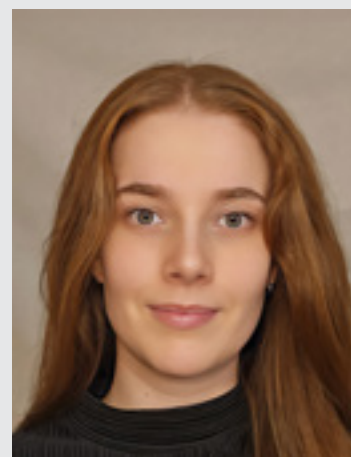


Auszeichnung der Bachelorarbeit

A semi-discrete system of plant disease transmission with distinct periods of host reproduction and infection: Model development, mathematical analysis and numerical simulation

im Studiengang

Umweltsystemwissenschaft (Bachelor of Science)



Der Kinzler-Förderpreis wird seit 2011 verliehen.

Auszeichnung der Studienarbeit

(Physikalische) Bewegung im Weltraum

im Studiengang

Musik/Musikwissenschaft
(Bachelor of Arts)



Prof. Dr. Hartmuth Kinzler

Während studentische künstlerische Leistungen in Gesang und Instrumentalspiel seit längerem mit Förderpreisen ausgezeichnet wurden, gab es für besonders kreative Studioproduktionen keine adäquate Würdigung. Der Preis wurde daher gezielt für die musikalischen Werke von Studierenden ausgeschrieben, die unter Einsatz von musiktechnologischen Geräten und elektronischen Instrumenten im Studio des Instituts entstehen. Der Kinzler-Preis für herausragende Studioproduktion wird gestiftet durch den Professor i. R. für Musiktheorie und Theorien der Musik und jährlich seit 2011 vergeben. Die ausgezeichneten Produktionen können auf der Webseite des Instituts angehört und eingesehen werden.

Preisträger Malte Kolmanitsch

»Bewegung im Weltraum«. Und davor gesetzt in Klammern: »Physikalische«. Also »(Physikalische) Bewegung im Weltraum«: So der Titel der Studienarbeit von Malte Kolmanitsch, für die er nun mit einem Förderpreis ausgezeichnet wird. Klingt zunächst verwirrend, ist es aber nicht, denn: »In der Arbeit geht es um unterschiedliche Tonhöhen eines Synthesizers, welche sich im dreidimensionalen Raum um den Hörer bewegen und den dabei am Ende resultierenden Klang mit physikalischen Bewegungen im Weltraum als anfängliche Inspiration«, erklärt der 2002 in Stade geborene Preisträger, der im siebten Semester Musik/Musikwissenschaft und Physik im 2-Fächer-Bachelor an der Uni Osnabrück studiert. Eine spannende Kombination übrigens: »Für mich passt es gut zusammen, da vor allem die Akustik – speziell die von Instrumenten – als Schnittmenge beider Fächer meine Leidenschaft ist.« Und Musik interessiert Kolmanitsch auch in der Praxis. So spielt der zukünftige Gymnasiallehrer nicht nur Kontrabass im Uni-Sinfonieorchester, sondern auch in zwei Ensembles – einmal für Alte und einmal für Neue Musik, wo er am Klavier sitzt. »Die musikalische Beteiligung hier ist auch ein schöner Ausgleich für die ein oder andere Vorlesung.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Michael Oehler



Hans Mühlenhoff-Stiftung

Die Hans Mühlenhoff-Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen zu fördern, die sich durch Zielstrebigkeit und Leistungsorientierung auszeichnen und an der Verwirklichung innovativer Ideen und Projekte arbeiten. Dazu hatte der Osnabrücker Unternehmer Hans Mühlenhoff 1996 die gemeinnützige Stiftung mit einem Stiftungskapital von zunächst zwei Millionen DM ausgestattet. Die Stiftung wendet sich an Studierende mit überdurchschnittlichen Studienleistungen sowie an junge Wissenschaftler*innen, die an zukunftsweisenden Forschungsvorhaben arbeiten. Verwaltet wird die Hans Mühlenhoff-Stiftung von einem ehrenamtlich arbeitenden Vorstand.

Preisträger Peter Herzog

Sowohl die Digitalisierung als auch die damit verbundenen rechtlichen Fragen stellen unsere Gesellschaft vor Herausforderungen. Hier gilt es von juristischer Seite, nicht nur schnelle, sondern auch rechtssichere Antworten zu finden. So hat sich der Rechtswissenschaftler Peter Herzog in seiner Doktorarbeit, verfasst an der Uni Osnabrück, der Frage gewidmet, ob die Regelungen über die internationale Zuständigkeit für Streitigkeiten über digitale Güter noch zeitgemäß sind. Dabei soll zunächst für den juristischen Laien geklärt werden, was man unter »digitalen Gütern« zu verstehen hat. »Das sind solche Güter, die aus Daten bestehen und mit Hilfe von Informationssystemen entwickelt, hergestellt und vertrieben werden«, erklärt der 30-Jährige, der von 2013 bis 2019 Rechtswissenschaften in Osnabrück studierte und anschließend promovierte. Auf das Thema dieser Arbeit, für die der Bückeburger nun einen Förderpreis erhält, kam er durch den Willem C. Vis Moot Court und sein Interesse für Themen der Digitalisierung. Und dass er in seiner Untersuchung hervorragend gearbeitet hat, belegt auch die Gutachterin Prof. Dr. Mary-Rose McGuire. Sie betont insbesondere durch die sorgfältige Analyse und die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen, die die Höchstnote »summa cum laude« mehr als rechtfertigen. Seine berufliche Zukunft hat Peter Herzog darüber hinaus bereits klar vor Augen: »Zunächst werde ich mein Rechtsreferendariat abschließen und anschließend den Staatsdienst anstreben.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Mary-Rose McGuire

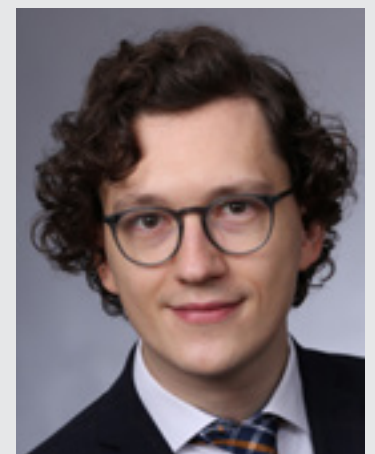
Der Hans Mühlenhoff-Förderpreis wird seit 2012 verliehen.

Auszeichnung der Dissertation

Die internationale Zuständigkeit bei digitalen Gütern

im Studiengang

Rechtswissenschaften (Promotion)





Alumni Sozialwissenschaften
Universität Osnabrück e.V.



Unser Alumni Vorstand: Ralf Kleinfeld, Eike-Christian Hornig, Jan Knipperts

Der Alumni-Förderpreis Sozialwissenschaften wird seit 2012 verliehen.

Auszeichnung der Masterarbeit

»Geflüchtete als Chance für eine alternde Bundesrepublik? – Historische Entwicklungslinien eines ökonomisch-utilitaristischen Dispositivs zur Eingliederung von geflüchteten Menschen in den deutschen Arbeitsmarkt«

im Studiengang

Internationale Migrationsforschung und Interkulturelle Beziehungen (Master of Arts)



Alumni Sozialwissenschaften Universität Osnabrück e.V.

Mit dem Förderpreis vom Alumniverein Sozialwissenschaften werden herausragende Bachelor- und/oder Masterarbeiten aus den Bereichen Politikwissenschaft, Soziologie und Migrationsforschung ausgezeichnet. Der 2007 gegründete Alumni Sozialwissenschaften Universität Osnabrück e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kontakt zwischen Studierenden und Absolvent*innen am Institut für Sozialwissenschaften sowie die Vernetzung der Alumni untereinander zu fördern und so die universitäre Ausbildung und die berufliche Praxis besser miteinander zu verzahnen.

Preisträger Dominic Sauerbrey

Es ist eine Frage, welche die gesellschaftliche Debatte prägt: Sind Geflüchtete eine Chance für eine zunehmend älter werdende Bevölkerung in der Bundesrepublik, insbesondere bezogen auf den Arbeitsmarkt? Jenseits aller tagespolitischen Einlassungen hat sich Dominic Sauerbrey mit diesem Thema in seiner Masterarbeit befasst. Dabei kommt er zu folgenden Ergebnissen: »Aus historischer Sicht zeigt sich, dass der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt für geflüchtete Menschen aufgrund unterschiedlicher stereotyper Vorstellungen von diesen immer wieder neu ausgehandelt wurde. Spätestens seit dem Sommer 2015 wurde es zum Gebot der Stunde, Geflüchtete als »neue Fachkräfte« möglichst effektiv in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren – mit weitreichenden institutionellen Konsequenzen«, so der gebürtige Haßfurter, der das Masterprogramm »Internationale Migrationsforschung und Interkulturelle Beziehungen« studierte, nachdem er einen Bachelorstudiengang in Kulturgeographie an der Uni Erlangen-Nürnberg abgeschlossen hatte. Die Uni ist indes nur eine von zwei Seiten. Denn darüber hinaus hat sich Sauerbrey in der ehrenamtlichen Beratung für Geflüchtete engagiert. Insbesondere ist hier seine Aktivität bei der lokalen Refugee Law Clinic Osnabrück zu nennen. Jetzt, nach dem erfolgreichen Abschluss, geht es weiter: »Als nächstes visiere ich hier an der Uni Osnabrück im Sonderforschungsbereich »Produktion von Migration« meine Dissertation an. Langfristig möchte ich mir aber auch die Tür zur Praxis weiter offen halten«.

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Jochen Oltmer



Prof. Dr. Oliver Vornberger

Oliver Vornberger war 30 Jahre lang Professor für Informatik an der Universität Osnabrück. Er war maßgeblich beim Aufbau des Zentrums für virtuelle Lehre (virtUOS) beteiligt. Innerhalb des Instituts für Informatik hat er als Leiter der Arbeitsgruppe Medieninformatik mehr als 150 einschlägige Abschlussarbeiten betreut. Sein besonderes Interesse galt dabei den Gebieten Computergrafik, Web Publishing und Smartphone Applikationen. Um diese Themen weiterhin zu fördern, das Interesse daran zu wecken und Studierende zum Engagement zu motivieren, hat er für herausragende Abschlussarbeiten in diesem Bereich den Multimedia-Preis gestiftet.

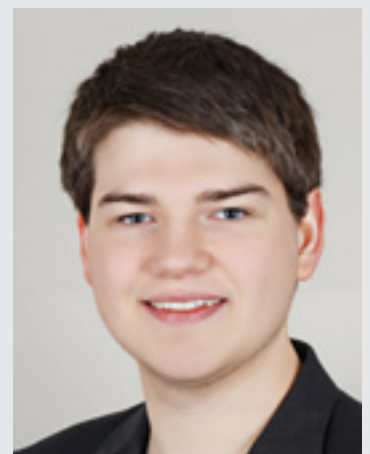
Preisträger Florian Janosch

Es ist ein Bereich, in dem Deutschland, soviel darf man wohl behaupten, nicht nur ein wenig der Entwicklung hinterherhinkt: die Digitalisierung. Florian Janosch hat sich nun in seiner Masterarbeit mit dem Thema befasst. Genauer: mit der Digitalisierung von Formularen in Form einer Web-Anwendung. Komplizierte und oft unverständliche Formulare gelten oft als Relikte einer »Bürokratie um der Bürokratie willen«. Tatsächlich sind jedoch auch heute gut gestaltete Formulare das 'Mittel der Wahl' zur effizienten und effektiven Erfassung der in nachfolgenden Prozessen benötigten Daten. Der Maximierung der Vorteile eines digitalisierten »Relaunch« eines Formularwesens widmet sich Florian Janosch in seiner Masterarbeit. Dabei kommen ihm die praktischen Erfahrungen zugute, die er im Umfeld seines eigenen Unternehmens gewonnen hat. In seiner Firma widmet er sich vor allem der Erstellung kundenspezifischer Software. »Wenn den Kunden jede Mitarbeiter-Stunde Geld kostet, gewinnt man einen ganz anderen Blick auf die Effizienz von Abläufen«, erläutert der geschäftsführende Gesellschafter. Bei der Umsetzung der Aufgabenstellung hat sich Janosch daher nicht nur auf einen modular aufgebauten, jederzeit erweiterbaren technischen Ansatz konzentriert, sondern zunächst unabhängig vom späteren Lösungsansatz die Anforderungen aller Prozessbeteiligten intensiv analysiert. Auf dieser Basis ist eine Gesamtlösung entstanden, die in beispielhafter Form die Potenziale digitaler Lösungsansätze zur Steigerung der Effizienz privater, geschäftlicher und universitärer Abläufe aufzeigt. Für die Zukunft plant Janosch, sein Unternehmen noch weiter auszubauen.

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr.-Ing. Elke Pulvermüller

Der Multimedia-Förderpreis wird seit 2018 verliehen.

Auszeichnung der Masterarbeit
Digitalisierung von Formularen in Form einer Web-Anwendung
im Studiengang
Informatik (Master of Science)





Der Musik-Förderpreis des Pianohauses Kemp wird seit 2013 verliehen.



Pianohaus Kemp

Neben einer großen Auswahl an neuen und gebrauchten Klavieren, Flügeln und Digitalpianos bietet das Pianohaus Kemp mit einem Team, das erstklassig im Bereich des Klavierbaus ausgebildet ist, sämtliche Dienstleistungen im Klavierbereich an. »Als langjährig gefragte Ansprech- und Kontaktperson für Pianist*innen, Konzertveranstalter*innen sowie Hoch- und Musikschulen verbindet uns auch mit dem Fachbereich Musik der Universität Osnabrück eine lange, erfolgreiche Zusammenarbeit. Wir freuen uns daher, seit einigen Jahren einen eigenen Förderpreis vergeben zu dürfen. Mit dem Kemp-Preis möchten wir herausragende künstlerisch-praktische Leistungen im Fach Musik anerkennen und fördern. Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge Musik können mit einem instrumentalen oder vokalen Programm von den Lehrenden vorgeschlagen werden.«

Preisträgerin Lena Wiatr

»Das Klavier begleitet mich schon seit der Grundschule«, erzählt Lena Wiatr voller Begeisterung. Die 1998 im polnischen Poznań geborene Studentin studiert Musikwissenschaft und Deutsch auf Lehramt für Gymnasium. Eigentlich wollte sie – wie ihre ältere Schwester – »unbedingt Orgel spielen und das Klavier sollte mir dafür lediglich einen Einstieg bieten. Schnell war mir jedoch klar, dass ich beim Klavier bleiben würde.« Richtig entschieden, kann man meinen, denn nun erhält sie einen Förderpreis für ihre herausragend absolvierte Bachelorprüfung am Klavier. Darüber hinaus spielt die aufstrebende Studentin auch Geige, durch die sie viele Erfahrungen im gemeinsamen Musizieren sammeln konnte, die Lena Wiatr sehr geprägt haben. »Am Klavier kann ich in verschiedenen Projekten mitwirken, beispielsweise in der Kammermusik und im Orchester und in Combos.« Seit Kurzem studiert die junge Künstlerin übrigens parallel auch noch an der Hochschule. Doch das Klavier ist für sie – und wird es wohl bleiben – etwas ganz Besonderes: »Das Solospiel am Klavier hat für mich jedoch immer einen besonderen Stellenwert behalten, da dieses Instrument so vielseitig und selbstgenügend ist.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Jörg Niedderer

Preisträger-Team Band ›OSQ‹: Malina Geselbracht, Matthias Held, Hannah Marx, Johannes Meiser und Rudolph Witkowski

Die Gründungsgeschichte der Band ›OSQ‹ ist schnell erzählt: Der Gitarrist Johannes Meiser hatte Lust, sich musikalisch auszuprobieren und suchte Leute, mit denen er das tun kann. Diese waren schnell gefunden und so trafen sich im Januar 2023 die folgenden Personen zu einer ersten gemeinsamen Probe: Matthias Held am Bass, Hannah Marx am Schlagzeug und Rudolph Witkowski am Saxofon. Die Band war geboren. Nach einer Weile kam noch Malina Geselbracht als Sängerin dazu und die Gruppe fand ihre bis heute aktuelle Besetzung. Gespielt wurden zunächst Jazz-Standards, aber es wurde schnell klar, dass es nicht lange dabei bleiben würde. Seit Beginn ihres Wirkens experimentiert die Band mit verschiedenen Stilen und Stilmischungen. Sei es, dass Swing-Standards zu groovigen Funk-Nummern oder Pop-Songs zu Gute-Laune-Jazz-Stücken verformt werden, einfach und »normal« bleibt es selten. Die unterschiedlichen musikalischen Backgrounds der Musikerinnen und Musiker machen sich spätestens in den Eigenkompositionen bemerkbar, bei der mit großer Experimentierfreude die verschiedensten Gattungen und Genres vermischt werden: Rock, Pop, Funk, Swing, Bebop, Fusion... das alles findet sich wieder. Auch vor Elementen klassischer Musik oder fernöstlichen Gesangstechniken sowie dem Einsatz von Effektgeräten beim Saxofon und Sampeln wird kein Halt gemacht. Was die Zukunft noch so alles bringt, ist ungewiss. Außer eines: Langweilig wird es mit Sicherheit nicht.

Preisträger-Team auf Vorschlag von Jörg Niedderer

Auszeichnung der herausragenden künstlerisch- praktischen Leistungen

im Studiengang

Musik und Deutsch
(2-Fächer-Bachelor)



Auszeichnung der herausragenden künstlerisch- praktischen Leistungen

im Studiengang

Malina Geselbracht: Musikwissenschaft und Germanistik (2-Fächer-Bachelor), Matthias Held: Physik (Bachelor of Science), Hannah Marx: Rechtswissenschaften (Staatsexamen), Johannes Meiser: Musik und evangelische Theologie (2-Fächer-Bachelor), Rudolph Witkowski: Musik und Geographie (2-Fächer-Bachelor)





Der FrOG-Förderpreis wird seit 2017 verliehen.

FrOG – Freunde der Osnabrücker Geographie e.V.

Mit dem FrOG-Förderpreis werden jährlich herausragende Abschlussarbeiten ausgezeichnet, die in einem der Bachelor- und Masterstudiengänge des Instituts für Geographie (IfG) entstanden sind. Der Alumni-Verein FrOG e.V. wurde 2003 gegründet und ist damit der älteste Alumni-Verein der Universität Osnabrück. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, ein Netz zwischen Freund*innen der Osnabrücker Geographie zu knüpfen: Zwischen Wissenschaft und Praxis, Lehrenden, Ehemaligen und Studierenden. Als gemeinnütziger Verein fördert FrOG zudem Kontakte zwischen dem Institut für Geographie und Institutionen sowie Unternehmen, um so die universitäre Geographie-Ausbildung und die berufliche Praxis – sei es in Wissenschaft oder Schule, in Wirtschaft oder öffentlicher Verwaltung – einander näherzubringen. Wir hoffen, dass der Preis die Sprungkraft noch weiter verstärkt!

Preisträger Niklas Dopp

An Windenergie scheiden sich die Geister. Dass sie indes unverzichtbar ist, zukünftig eine nachhaltige und grüne Energieversorgung zu gewährleisten, liegt auf der Hand. Doch welchen Einfluss haben die unterschiedlichen Regularien der Bundesländer? Geografische Informationssysteme spielen hier eine besondere Rolle. Näher befasst damit hat sich Niklas Dopp in seiner Bachelorarbeit. »Dieses Thema ist mir deshalb so wichtig, weil ich davon überzeugt bin, dass wir für eine lebenswerte Zukunft auf die erneuerbaren Energien angewiesen sind. Außerdem ist es wichtig aufzuzeigen, inwiefern das sich ergebende Ausbaupotenzial nach unterschiedlicher administrativer Regelung ausgeschöpft werden muss, um unsere Ausbauziele zu erreichen. Auch welche Unterschiede sich daraus ergeben, kann für die zukünftige Steuerung des Windenergieausbaus von Bedeutung sein«, erklärt der gebürtige Leeraner, der Geographie und Biologie im Zwei-Fächer-Bachelor studiert hat. Was das Ergebnis seiner Arbeit angeht, ist die Antwort einfach: »Um die Energiewende zu erreichen, muss nur ein Bruchteil des theoretisch möglichen Ausbaupotenzials nach sowohl niedersächsischer als auch der deutlich restriktiveren bayrischen Regelung ausgeschöpft werden.« Was sein berufliches Fortkommen angeht, hat Dopp schon genaue Vorstellungen. So hat er eine Stelle als Berater bei Ramboll in der Abteilung Onshore Wind Advisory & Development angenommen. »Dort habe ich die Möglichkeit, einen persönlichen Beitrag zur Energiewende zu leisten und somit dabei zu helfen, die Lücke zu einer nachhaltigen Zukunft zu schließen.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Britta Höllermann

Preisträgerin Kim Svea Eckhoff

Der Wald ist für viele ein besonderer Ort. In Zeiten des Klimawandels wird er immer wichtiger. Insofern ist die Masterarbeit »Waldflächen als neue Energieräume – Untersuchung der sozialräumlichen Dimension der Energietransition«, die Kim Svea Eckhoff verfasst hat, von großer Bedeutung. »Mein Ziel war es, die komplexen Zusammenhänge zwischen der Nutzung von Waldflächen für erneuerbare Energien, speziell der Windenergie, und den sozialräumlichen Aspekten der Energietransition aufzuzeigen und zu analysieren, welche Nutzungspotentiale und Herausforderungen bei der Planung und Umsetzung auftreten.« Das Ergebnis: »Waldflächen bieten in den Untersuchungsregionen signifikante Potentiale als neue Energieräume, aber die Herausforderungen in der politischen Gestaltung und der Balance zwischen Nutzung und Schutzbedürfnis der Wälder bleiben bestehen«, erklärt die 25-Jährige. Von 2022 bis 2025 studierte Kim Svea Eckhoff Wirtschafts- und Sozialgeographie. »Das war für mich der passende Studiengang, weil ich ein starkes Interesse an der Schnittstelle zwischen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft hatte, besonders im Kontext nachhaltiger Entwicklungen und der Energietransition«, sagt sie. Nun der Jobeinstieg: »Bereits während meines Studiums konnte ich durch meine Werkstudententätigkeit bei einem Projektierer für erneuerbare Energien erste Einblicke in den Bereich der nachhaltigen Energieerzeugung erhalten. Das ist etwas, wo ich die Zukunft nachhaltig mitgestalten kann.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Kim Philip Schumacher

Auszeichnung der Bachelorarbeit

GIS-gestützte Analyse zum Ausbaupotenzial der Onshore-Windenergie in Deutschland unter Berücksichtigung der Regelungen der Bundesländer

im Studiengang

Geographie (Bachelor of Arts)

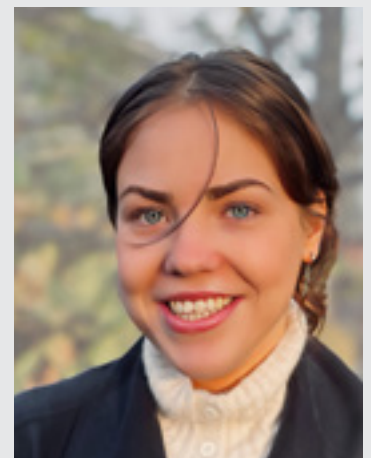


Auszeichnung der Masterarbeit

Waldflächen als neue Energieräume – Untersuchung der sozialräumlichen Dimensionen der Energietransition

im Studiengang

Wirtschafts- und Sozialgeographie (Master of Arts)



Der Claus Kerkhoff-Förderpreis des Instituts für Gesundheitsforschung und Bildung wird seit 2020 verliehen.

Auszeichnung der Masterarbeit

Drop-out in der Übergangsphase vom beruflichen Lehramtsstudium ins Referendariat: Eine Analyse der Abbruchfaktoren von Masterstudierenden der beruflichen Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften und Pflegewissenschaft

im Studiengang

Pflegewissenschaft und Deutsch (Master of Education)



Claus Kerkhoff & Institut für Gesundheitsforschung und Bildung

Das Institut für Gesundheitsforschung und Bildung vergibt zu Ehren des im Jahr 2017 verstorbenen Biochemikers Prof. Dr. Claus Kerkhoff einen Stiftungspreis für herausragende Abschlussarbeiten in den Fächern Gesundheitswissenschaften, Pflegewissenschaft und Kosmetologie. Prof. Dr. Kerkhoff war maßgebend an der Gründung und Fortentwicklung des Instituts für Gesundheitsforschung und Bildung beteiligt, seit 2013 leitete er die dortige Abteilung der Biomedizinischen Grundlagen. Er zeichnete sich durch rege nationale und internationale wissenschaftliche Tätigkeiten aus, zwei Ergebnisse seiner Forschungs- und Entwicklungsarbeiten wurden patentiert. In diesem Sinne würdigt der Förderpreis herausragende naturwissenschaftliche Abschlussarbeiten und besonderes Engagement im Studium.

Preisträgerin Annika Rohling

Nach einer anspruchsvollen Ausbildung in der Pflege und dem anschließenden Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen stehen viele Absolventinnen und Absolventen vor der Herausforderung des Übergangs ins Referendariat. Doch welche Faktoren beeinflussen die Entscheidung, diesen Schritt zu gehen – oder die Lehramtsausbildung abzubrechen? Mit dieser Frage hat sich Annika Rohling in ihrer Masterarbeit beschäftigt. »Häufig spielen strukturelle Rahmenbedingungen eine Rolle, aber auch persönliche Unsicherheiten oder veränderte berufliche Vorstellungen können dazu führen, dass sich Masterabsolventinnen und -absolventen gegen das Referendariat entscheiden«, erklärt die gebürtige Lingenerin. Ihr Interesse an diesem Thema entstand während des eigenen Studiums der Pflegewissenschaft und Deutsch. »Für mich war von Anfang an klar, dass ich das Referendariat machen möchte. Gleichzeitig habe ich bei vielen wahrgenommen, dass sie diesen Schritt hinterfragen oder sich bewusst gegen eine Fortsetzung der Lehramtslaufbahn entscheiden. Das fand ich spannend und wollte genauer verstehen, welche Gründe dahinterstecken.« Seit November letzten Jahres absolviert die 27-Jährige ihr Referendariat an der Marienhausschule Meppen und sieht sich in ihrer Entscheidung bestätigt: »Ich empfinde die Arbeit mit den Lernenden als sehr bereichernd und bin froh, diesen Weg eingeschlagen zu haben.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Ursula Walkenhorst und Katharina Schwanke



Förderkreis der Osnabrücker Friedensgespräche e.V.

Der Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V. wurde 2001 zur ideellen und materiellen Förderung der Veranstaltungsreihe »Osnabrücker Friedensgespräche«, einer Kooperation von Stadt und Universität Osnabrück, gegründet. Rund 220 engagierte Bürger*innen der Stadt und Region Osnabrück setzen mit ihrer Mitgliedschaft im Förderkreis ein Zeichen für den Frieden. Durch die hohe Spendenbereitschaft seiner Mitglieder ist es dem Verein seit einigen Jahren möglich, neben den Friedensgesprächen auch weitere friedenskulturelle Projekte in der Region zu fördern. In diesem Zusammenhang vergibt der Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche 2023 erstmals auch einen Förderpreis an der Universität Osnabrück. Mit dem Preis sollen herausragende wissenschaftliche Arbeiten zur Friedensforschung, Wertebildung und pädagogischen Friedenspraxis in Geschichte und Gegenwart gewürdigt werden.

Preisträgerin Lina Fée Bäuerle

Wenn über die Auswirkungen psychosozialer Unterstützungsprogramme auf Kinder und deren Familien in (Nach-)kriegskontexten gesprochen wird, bleibt die Rolle von Kindern als aktive Akteurinnen und Akteure im Friedenaufbau oft unerwähnt. Dass sich dies ändern sollte, davon ist Lina Fée Bäuerle überzeugt. In ihrer Masterarbeit zu diesem Thema hat sie reichlich Daten im Libanon gesammelt und ausgewertet. Ein Ergebnis der 29-Jährigen: »Es hat sich gezeigt, dass Kinder das positiv Erlebte aus den Unterstützungsprogrammen passiv und aktiv in ihre Familien tragen und somit zu einer Stabilisierung des Umfelds beitragen«, erklärt die in Ajaccio, der Hauptstadt Korsikas, geborene Nachwuchswissenschaftlerin. Das Thema für diese umfangreiche Untersuchung kam ihr bereits in den ersten Semestern ihres Masterprogramms »Conflict Studies and Peacebuilding« nach einem Bachelor im niederländischen Velp. »Das Thema hat mich besonders interessiert, weil im Bereich Peacebuilding das Thema mentale Gesundheit nicht genug Aufmerksamkeit bekommt, obwohl es für friedliches Zusammenleben so essenziell ist.« Nun baut sie die in ihrem Studium gewonnenen Erfahrungen weiter aus: »In meinem Beruf als Koordinatorin bei den Freunden der Erziehungskunst in der Abteilung Notfallpädagogik kann ich die Erkenntnisse aus meiner Forschung aktiv in der humanitären Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen nutzen. Kinder tragen meist den Großteil der Konsequenzen von Krieg und Krisen – ich möchte dazu beitragen, dass sich dies ändert.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Alexander De Juan

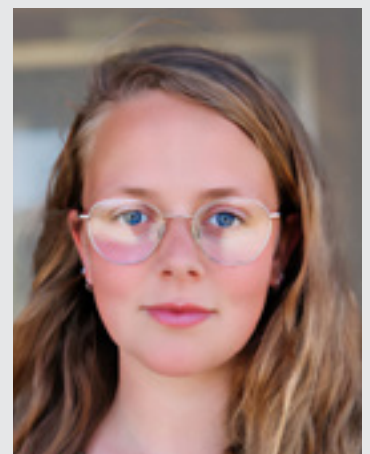
Der Förderpreis des Förderkreises der Osnabrücker Friedensgespräche e.V. wird seit 2023 verliehen.

Auszeichnung der Masterarbeit

Exploring the Impact of Bidirectional Trauma Transmission Among Children and Caregivers in Lebanon on Inclusive Peacebuilding

im Studiengang

Conflict Studies and Peacebuilding (Master of Arts)





Der Förderpreis der Internationalen Juristenvereinigung Osnabrück wird seit 2023 verliehen.

Auszeichnung der Studienarbeit

Ausländische Eingriffsnormen nach Art. 9 Abs. 3 Rom I-VO – zu eng, zu weit oder gelungener Kompromiss?

im Studiengang

Rechtswissenschaften
(Diplom Jurist)



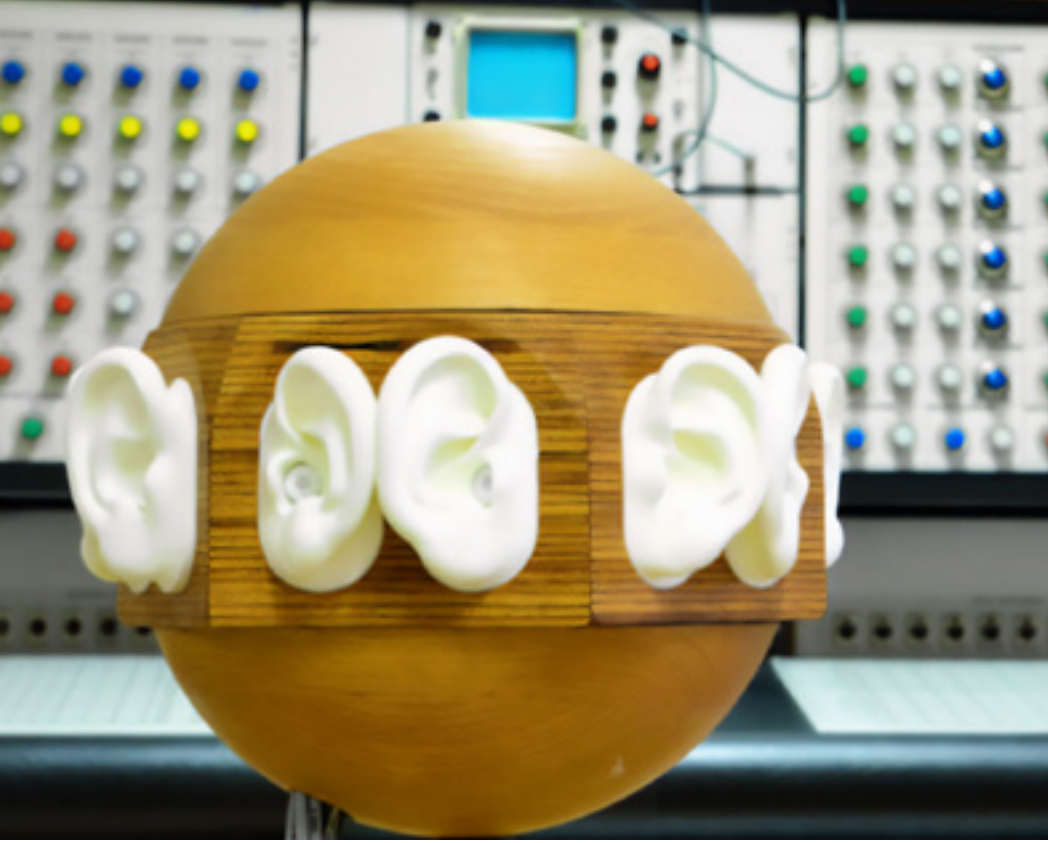
Internationale Juristenvereinigung Osnabrück

Seit ihrer Gründung im Jahr 1989 fördert die IJVO die Weiterbildung deutscher und ausländischer Jurist*innen auf dem Gebiet des Internationalen Privatrechts und der Rechtsvergleichung. Dies geschieht insbesondere durch eine eigene Vortragsreihe, Exkursionen sowie die Organisation von Fachtagungen. Die meisten Vorträge stehen in schriftlicher Form in unserem eigenen »Jahresheft« online zur Verfügung. Zu den Beiträgen von renommierten Wissenschaftler*innen zählt auch die Veröffentlichung von studentischen Leistungen aus unserem wissenschaftlichen Nachwuchs. Der aktuelle Vorstand, bestehend aus Dr. Marko Andjic, Dr. Maren Wöbbeking und Laura Salamanca Santos, bedankt sich an dieser Stelle für die intensive und langjährige Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück, namentlich mit dem FB Rechtswissenschaften und deren European Legal Studies Institute.

Preisträger Aaron Krauledat

Die Studienarbeit, die Aaron Krauledat verfasst hat, klingt komplex. Sie beschäftigt sich mit der Anwendung von ausländischen bzw. forumsfremden Eingriffsnormen nach Art. 9 III Rom I-VO. Die Rom I-VO ist eine europäische Verordnung zur Bestimmung des anwendbaren Rechts bei vertraglichen Schuldverhältnissen. »Die Anwendung von ausländischen Eingriffsnormen ist seit jeher eines der am hitzigsten diskutierten Themen des Internationalen Privatrechts«, so der 26-Jährige. »Die Skepsis gegenüber forumsfremden Eingriffsnormen rührt vor allem daher, dass Eingriffsnormen regelmäßig öffentlich-rechtlich und politisch aufgeladen sind und die Vorstellungen des Erlassstaats durchsetzen sollen. In neuerer Zeit flöbte die Einführung von Art. 9 Rom I-VO und insbesondere des dritten Absatzes der Diskussion neues Leben ein. Erneut entbrannten Debatten darüber, ob und in welcher Form man bereit ist, ausländisches Eingriffsrecht zu berücksichtigen. »Im Ergebnis setzte sich hinsichtlich ausländischer Eingriffsnormen eine restriktive Regelung durch, was zuvorderst auf den Willen des Vereinigten Königreichs zurückzuführen ist. Inwiefern es sich dabei um eine überzeugende Lösung handelt, habe ich erörtert.« Ein erstes Interesse an Rechtswissenschaften wurde übrigens in der Oberstufe geweckt: »Ein Jurastudium bietet vielfältige Möglichkeiten.« Derzeit ist Aaron Krauledat als Doktorand am European Legal Studies Institute tätig und strebt nach Abschluss des zweiten Staatsexamens eine Tätigkeit als Anwalt an.

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Sören Segger-Piening



Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik

Die sechs Professorinnen und Professoren des Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik vertreten die Fachrichtungen Historische Musikwissenschaft mit Schwerpunkten in der frühen Neuzeit und der populären Musik, Systematische Musikwissenschaft mit den Schwerpunkten Musiktechnologie und Musikalische Akustik, Systematische Musikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Musikpsychologie, Historische Musikwissenschaft mit dem Schwerpunkt 'Musik im Zeichen politischer Gewalt', Schulbezogene Musikdidaktik (Gym.) mit den Schwerpunkten Interkulturalität und Demokratiebildung im Musikunterricht, Schulbezogene Musikpädagogik (GHR) mit einem Schwerpunkt auf diversitätskritischen Themen. Der Förderpreis wird vergeben für eine herausragende Masterarbeit aus einem dieser Fachrichtungen. Aufgrund einer Vakanz wird der Preis in diesem Jahr einmalig von den Professorinnen und Professoren des Instituts gestiftet.

Preisträgerin Svea Hofmann

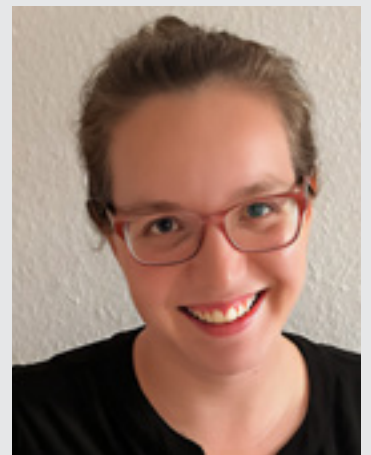
Es ist ein ungewöhnliches Thema: Svea Hofmann hat die Verbindung zwischen Musik und Bewegung im Rock'n'Roll-Tanzsport untersucht. Im Fokus stand die Frage, wie die Musikauswahl bei Songs mit unterschiedlichen musikalischen Eigenschaften die Ausführung des Kicks nach dem Kick-Ball-Change im Rock'n'Roll-Tanzsport beeinflusst. Wie sie auf dieses Thema gekommen ist? »In der Masterarbeit konnte ich meine Leidenschaft zum Rock'n'Roll-Tanzsport und zur Musik verbinden«, erklärt die künftige Gymnasiallehrerin, die Musik, Deutsch und Sport studierte. Konkret führte Hofmann eine Studie mit 32 Probanden durch, die eine Choreografie auf vier verschiedene Songs tanzten, die hinsichtlich Arousal, also Aktivitätslevel, und Bekanntheitsgrad variierten. Die Bewegungen wurden mithilfe von Videos analysiert. »Auch wenn die Bewegungen zu Musik mit höherem Arousal nur in Ansätzen stärker von der im Rock'n'Roll-Regelwerk geforderten Ausführung abweichen, deuten die Ergebnisse auf einen Zusammenhang zwischen Musik und Bewegung im Rock'n'Roll hin«, erklärt die 26-Jährige. Eine Veröffentlichung der Studienergebnisse ist bereits in Planung. Und beruflich ist der nächste Schritt für die gebürtige Flensburgerin das Referendariat, das sie bereits in Meppen/Bad Bentheim absolviert. »Ich würde mich freuen, wenn ich als Lehrerin den Schülerinnen und Schülern meine Leidenschaft für Musik und Bewegung vermitteln könnte.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Michael Oehler

Der Förderpreis des Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik wird erstmalig in diesem Jahr verliehen.

Auszeichnung der Masterarbeit
Auswirkung der Musikauswahl auf die Ausführung eines Kicks beim Grundschrift im Rock'n'Roll

im Studiengang
Musik und Sport
(Master of Education)



Der Inpijn-Bakker-Grunwald-Preis der Universitätsgesellschaft Osnabrück e.V. wird erstmalig in diesem Jahr im Rahmen der Förderpreisvergabe verliehen.

Auszeichnung der Dissertation

Der Schutz von Geschäftsgeheimnissen in Schiedsverfahren

im Studiengang

Rechtswissenschaften
(Promotion)



Universitätsgesellschaft Osnabrück e.V.

Mit den »Inpijn-Bakker-Grunwald-Promotionspreisen« möchte die Universitätsgesellschaft Osnabrück e.V. die herausragende Leistung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in besonderer Weise würdigen und sie auf ihrem Weg bestärken. Wir gratulieren Herrn Dr. Marko Andjic, Frau Dr. Carolin Körner und Herrn Dr. Friedemann Liebaug zu den herausragenden Promotionen und ihrem hohen gesellschaftlichen Engagement. Die Preise sind jeweils mit 2.000 Euro dotiert. Erstmals wurde der »Inpijn-Bakker-Grunwald-Promotionspreis« 2019 verliehen. Möglich gemacht wird dies durch eine Spende der ehemaligen Professoren Tilly Bakker-Grunwald und Evert Bakker, die beide über viele Jahre an der Universität Osnabrück im Fachbereich Biologie/Chemie tätig waren. Herr Bakker fühlt sich bis heute der Universität Osnabrück eng verbunden und möchte mit dieser Geste danken, dass er an dieser Universität viele Jahre erfolgreich arbeiten konnte. Die Mittel der Zuwendung stammen aus der Erbschaft des verstorbenen Hans Inpijn, mit diesem Preis soll ebenfalls an ihn erinnert werden.

Preisträger Dr. Marko Andjic

Der Schutz von Geschäftsgeheimnissen in Schiedsverfahren? Ein hochkomplexes juristisches Thema, wie Dr. Marko Andjic in seiner Doktorarbeit nachgewiesen hat. »Mich hat besonderes interessiert, ob Geschäftsgeheimnisse im staatlichen Zivilprozess oder in der privaten Schiedsgerichtsbarkeit besser geschützt sind«, erklärt der Rechtswissenschaftler. Sein Kernergebnis: Die staatliche Gerichtsbarkeit liefert ein festes Regelwerk, wohingegen die Schiedsgerichtsbarkeit flexibler ist, was beispielsweise die Vereinbarung prozessualer Geheimnisschutzmaßnahmen anbelangt. Die Schiedsparteien müssen aber auch tätig werden und diesen Gestaltungsspielraum nutzen, ansonsten bleibt der Geheimnisschutz im Schiedsverfahren hinter dem im Zivilverfahren zurück. Dabei hat der 1991 in Bassum geborene Jurist neben dieser Thematik auch noch weitere Bereiche, in denen er sich engagiert hat, so unter anderem als Treasurer der Osnabrück Moot Court Association (OMCA) e. V. und seit neuestem auch als Präsident der Internationalen Juristenvereinigung Osnabrück. Im Anschluss an das Referendariat in Oldenburg und Köln hat es ihn zurück an die Universität Osnabrück verschlagen. Langfristig verfolgt Marko Andjic folgenden Plan: »Ich möchte Hochschullehrer werden, da es unzählige spannende Rechtsfragen zu erforschen und zu erklären gibt.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Mary-Rose McGuire

Preisträgerin Dr. Carolin Körner

Die Biologin Dr. Carolin Körner hat in ihrer Dissertation ein Thema behandelt, welches sich mit folgenden Worten knapp und allgemeinverständlich umreißen lässt: »Ich habe den strukturellen Aufbau sowie die Regulationsmechanismen von Proteinen erforscht, die an der Herstellung bestimmter Fettmoleküle beteiligt sind. Dies ist insbesondere wichtig, da Veränderungen in diesem Stoffwechselweg häufig mit schwerwiegenden neurodegenerativen Erkrankungen in Verbindung stehen.« Wie sie darauf gekommen ist? »Schon während meines Studiums hat mich fasziniert, wie Forschende komplexe Fragestellungen angehen und neue Erkenntnisse gewinnen. Als ich dann im Rahmen meiner Masterarbeit begann, an meinem jetzigen Thema zu forschen, wurde mir klar, dass ich genau in diesem Bereich weiterarbeiten möchte.«, erklärt die 1995 in Delmenhorst geborene Wissenschaftlerin. Nach ihrem Bachelorabschluss in Osnabrück absolvierte Dr. Körner ein Masterstudium der Biochemie an der TU Braunschweig, bevor sie für ihre Promotion nach Osnabrück zurückkehrte. »Hier an der Universität Osnabrück habe ich Zugang zu einer Vielzahl modernster Techniken. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgruppen ermöglicht es mir, meine Forschung gezielt voranzutreiben.« Woraus sich auch ein akademisches Ziel ableiten lässt: »Ich könnte mir gut vorstellen, langfristig an der Universität Osnabrück zu forschen und mein Wissen an Studierende weiterzugeben und ihre Begeisterung für die Forschung zu wecken.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Florian Fröhlich

Preisträger Dr. Friedemann Liebaug

Der Umweltsystemwissenschaftler und Mathematiker Dr. Friedemann Liebaug hat sich in seiner nun mit einem Förderpreis ausgezeichneten Doktorarbeit mit der Frage beschäftigt, wie man chaotische Systeme kontrollieren und synchronisieren kann. Klingt kompliziert, ist es aber nur auf den ersten Blick, oder? »Eigentlich ging es mir darum, die verborgenen Melodien zu verstehen, nach denen das Chaos tanzt«, so der 31-Jährige, der Mathematik zunächst erfolgreich im Bachelorprogramm und anschließend auch im Masterstudiengang an der Universität Osnabrück absolvierte und während seiner Promotion auch noch einen Forschungsaufenthalt an der University of Texas in den Vereinigten Staaten einlegte. Wobei die Mathematik eigentlich nur eines seiner zahlreichen verschiedenen Interessengebiete darstellt. Darüber hinaus engagiert er sich unter anderem bei der Organisation kultureller Events, im Umweltschutz sowie in einem Verein zur Förderung von Kunst, Kultur und Inklusion. Und er betätigt sich als Violinist und DJ. Nun also die Doktorarbeit, die mit der Höchstnote bewertet wurde – für Friedemann Liebaug ein Anreiz, sich auch weiter beruflich mit Chaos, Synchronisation und der Mathematik des Lebendigen zu beschäftigen: »Ich könnte mir vorstellen, meine Entdeckungen im Bereich der menschlichen Synchronisation weiter anzuwenden, um zu erforschen, wie tief unsere verborgenen Verbindungen reichen – und wie wir diese bewusst formen können.«

Preisträger auf Vorschlag von Prof. Dr. Frank Hilker

Auszeichnung der Dissertation

Structural and functional analysis of endoplasmic reticulum-resident sphingolipid metabolic enzymes in *Saccharomyces cerevisiae*

im Studiengang

Biologie (Promotion)



Auszeichnung der Dissertation

Controlling Chaos with Graphs

im Studiengang

Angewandte Systemwissenschaft (Promotion)



Der Förderpreis des CogSci Network e.V. wird erstmalig in diesem Jahr verliehen.

Auszeichnung der Bachelorarbeit

Timing distributions of sequence elements for dendritic sequence processing

im Studiengang

Cognitive Science
(Bachelor of Science)



© Simone Reukauf Fotografie

CogSci Network e.V.

Der CogSci Network e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und Netzwerk für Studierende, Alumn*ae, Lehrende und Mitarbeitende des Instituts für Kognitionswissenschaft an der Universität Osnabrück. Er bietet eine Plattform für Austausch, Unterstützung und Innovation, organisiert Veranstaltungen, fördert studentische Initiativen und vergibt Zuschüsse für wissenschaftliche Events. Die drei gestifteten Förderpreise, die in Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück verliehen werden, würdigen herausragende Abschlussarbeiten mit Fokus auf interdisziplinäre Forschung, praxisnahe Anwendungen, besonderes Engagement oder herausfordernde persönliche Hintergründe der Studierenden. Mit einer wachsenden Gemeinschaft verbindet das Netzwerk Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Osnabrücker Kognitionswissenschaft und fördert exzellente wissenschaftliche Leistungen.

Preisträgerin Lisa Golla

Lisa Golla hat sich in ihrer Bachelorarbeit mit der spannenden Frage beschäftigt, wie lange unsere Neuronen, also Nervenzellen im Gehirn, auf eine zweite Silbe warten, wenn man die erste bereits gehört hat. Eigens dafür hat die dreiundzwanzigjährige ein Neuronenmodell genutzt, um die verschiedenen Sprechzeiten zu untersuchen. »Einfach ausgedrückt geht es bei der Arbeit darum herauszufinden, inwieweit sich Sequence Detection mechanisms von Dendriten erklären und in einem Computer Programm modellieren lassen«, so die gebürtige Gronauerin, die seit 2019 an der Universität Osnabrück Kognitionswissenschaft studiert. Darüber hinaus war die Preisträgerin auch als Tutorin tätig, unter anderem in den Bereichen Artificial Intelligence und Computer Science. Auf die Idee für ihre Abschlussarbeit kam sie durch ihre Universität, die Bachelorthemen im Bereich Neurodynamics anbietet. Und überhaupt: Fragen nach den Abläufen in unserem Gehirn haben Lisa Golla bereits am Gymnasium fasziniert: »Was ich immer schon sehr interessant fand, war der Zusammenhang, wie das Gehirn Informationen verarbeitet«, erklärt die gebürtige Gronauerin. Nun, nach dem hervorragenden Bachelor Abschluss, geht es zunächst weiter mit dem Masterabschluss in Cognitive Science an der Uni Osnabrück. »Ich interessiere mich für das Feld rund um die Verbindung zwischen Neurobiologie und Informatik, von AI in Healthcare bis hin zu Neuroinformatics und Bio-Inspired Machine Learning. Beruflich würde ich am liebsten in einem der Themenfelder in einer Firma oder an einer Universität in einer Forschungsstelle arbeiten.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Pascal Nieters

Preisträgerin Wookyung Lee

Worum es in der Bachelorarbeit von Wookyung Lee geht, ist nicht so ganz einfach zu verstehen – und zu erklären noch viel weniger. Doch versuchen wir es: »Im Vordergrund stehen sogenannte Support Vector Machines«, erklärt die 25-Jährige. »Damit kann man nicht linear trennbare Daten durch Dimensionserweiterung klassifizieren.« Dadurch wird es möglich, komplexe Muster in großen Datensätzen zu erkennen und präzisere Vorhersagen zu treffen. Im Grunde liegt der Fokus der nun mit einem Förderpreis ausgezeichneten Untersuchung einerseits auf der Kognitionswissenschaft und andererseits auf der Mathematik. Beides Disziplinen, die die gebürtige Südkoreanerin seit ihrer Jugend interessieren. »Ich habe bereits auf der Schule ein großes Interesse an Neurowissenschaften und Mathematik entwickelt. Ich glaubte, dass physikalische Phänomene, einschließlich dessen, was im Gehirn passiert, mit Mathematik beschrieben werden können, und wollte diese beiden Bereiche gerne studieren«, erklärt Wookyung Lee. Seit vergangener Oktober nun absolviert sie ihren Master an der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen. Dabei geht es um Data Science, etwas, was die junge Nachwuchswissenschaftlerin besonders interessiert. Und womit sie hofft, später beruflich ihre Wünsche erfüllen zu können: »Ich könnte mir sehr gut vorstellen, später nach meinem Masterabschluss neue Wege zu finden, um zu den Neurowissenschaften durch Mathematik und Data Science beizutragen.«

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Tim Römer

Preisträger*in Luu Zörlein

Traditionelle Beziehungsideale wie Monogamie oder das Gründen eine Kernfamilie, bestehend aus Mutter, Vater und Kindern, werden gesellschaftlich zunehmend kritisch hinterfragt. Diversere oder auch deutlich fluidere Modelle des Zusammenlebens gewinnen stattdessen an Einfluss. Doch warum ist das eigentlich so? Mit dieser Frage hat sich Luu Zörlein in einer ausgezeichneten Masterarbeit befasst. Eine der Antworten lautet knapp zusammengefasst: »Es scheint, dass die wachsenden Unterschiede zwischen Idealen der Moderne und althergebrachten Beziehungsnormen ein Spannungsfeld aufbauen, aus dem neue Formen von intimen Beziehungen entstehen können. Das ist ein Ergebnis, wobei dieser Transformationsprozess keineswegs problemlos oder automatisch abläuft.«, erklärt Luu, 31-Jahre, die*r seit 2015 Cognitive Science studiert und bereits mit herausragenden Noten den Bachelor in Kognitions-wissenschaft absolviert hat. »Ich habe mich für diese Studienprogramme vor allem deshalb entschieden, weil es eine vielfältige fachliche Ausrichtung ermöglicht und gerade diese Flexibilität finde ich besonders bereichernd«, so die*r gebürtige Stuttgarter*in. Neben dem Studium hat sich Luu Zörlein auch als Tutor*in in verschiedenen Bereichen der Wissenschaftsdisziplin engagiert und darüber hinaus ein interdisziplinäres Zertifikat in der Geschlechterforschung erlangt. Nun wird Luu Zörlein als nächsten Schritt im Bereich der Karriereberatung internationale Studierende beim Übergang ins Berufsleben unterstützen: »Das ist etwas, wo ich glaube, dass ich ganz praktisch Menschen unterstützen kann, ihre Potenziale zu erreichen.«

Preisträger*in auf Vorschlag von Prof. Dr. Sven Walter

Auszeichnung der Bachelorarbeit

Kernel Selection for Support Vector Machines: Mathematical Foundations and Empirical Insights

im Studiengang

Cognitive Science
(Bachelor of Science)

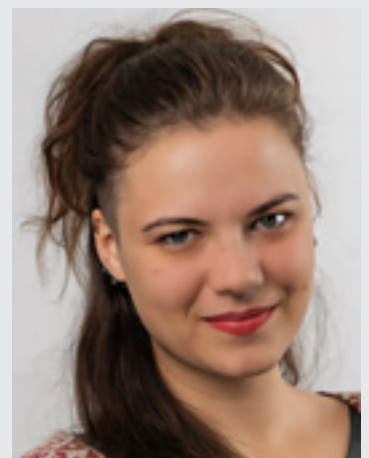


Auszeichnung der Masterarbeit

Changing Relationships:
On the Transformative Potential
of Modern Intimacy

im Studiengang

Cognitive Science (Master of Science)



Der Förderpreis der con terra GmbH wird erstmalig in diesem Jahr verliehen.

Auszeichnung der Bachelorarbeit

GIS-basierte Analysen von Landnutzung und Hydrologie im Kontext von Pestizidkonzentrationen in Oberflächengewässern in England

im Studiengang

Umweltsystemwissenschaft
(Bachelor of Science)



con terra GmbH

Mit innovativen GeoIT-Lösungen ebnen wir den Weg in die digitale Zukunft und machen Geoinformationen zu einem strategischen Erfolgsfaktor. Als führendes Unternehmen im Bereich GeoIT entwickeln wir individuelle Softwarelösungen, die Geoinformationen gezielt nutzbar machen – für fundierte Entscheidungen, effiziente Prozesse und nachhaltige Wertschöpfung in Wirtschaft und Verwaltung. Wir engagieren uns in der Förderung von Nachwuchstalenten in der Geoinformatik und verwandten Disziplinen. Mit unseren Förderinitiativen unterstützen wir motivierte Studierende, die mit innovativen Ideen und Engagement die Welt von morgen mitgestalten. Die ausgezeichneten Studierenden überzeugen nicht nur mit herausragende Studienleistungen, sondern auch durch besonderes Engagement – sei es in der Forschung, in studentischen Initiativen oder in der gesellschaftlichen Anwendung von Geoinformationstechnologien.

Preisträgerin Cheyenne Kollai

Giftstoffe in Gewässern werden zunehmend zum Problem und dies nicht allein in Deutschland. Cheyenne Kollai hat sich nun genauer angeschaut, wie sich insbesondere in England Pestizidkonzentrationen in Oberflächengewässern abhängig von der Hydrologie verhalten. Im Vordergrund dabei standen dabei sogenannte Geografische Informationssysteme, kurz GIS, mithilfe derer durch Satellitenaufnahmen Wassereinzugsgebiete errechnet und die darin herrschende Landnutzung abgeschätzt werden konnten. Mit Hilfe der GIS und des PEC-CKB Modells kommt die 24-Jährige zum Ergebnis, »dass wir sehen, dass Landnutzung in der Nähe von (kleinen) Fließgewässern maßgeblich die Ökologie dieser beeinflusst«. Die Idee für diese aufwendige Untersuchung kam der gebürtigen Delmenhorsterin durch eine Ausschreibung ähnlicher Analysen an deutschen Flüssen in den letzten Semestern ihres Studiums der Umweltsystemwissenschaft und Philosophie an der Uni Osnabrück: »Fragen nach Umweltsystemen und unserem Einfluss (als Konsumenten) auf sie sind für mich essentiell, allein weil ich glaube, dass wir nur eine Erde haben und uns auch entsprechend umsichtig um sie kümmern sollten«. Mit dieser grundlegenden Überzeugung soll es nun wissenschaftlich weitergehen. So strebt Cheyenne Kollai, die bereits als Bachelorstudentin Lehrveranstaltungen unter anderem mit dem Titel »Einführung in die Systemwissenschaft« begleitet hat, als nächstes einen Masterabschluss im Bereich »Umweltsysteme und Ressourcenmanagement« an.

Preisträgerin auf Vorschlag von Prof. Dr. Andreas Focks

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.uni-osnabrueck.de/foerderpreise und bei Daniela Räuwer, Stabsstelle Kommunikation und Marketing, Tel.: +49 541 969 6141, E-Mail: daniela.raeuwer@uni-osnabrueck.de

Impressum

Herausgeberin Die Präsidentin der Universität Osnabrück

Gestaltung Stabsstelle Kommunikation und Marketing/Anita Tiedtke

*Redaktion Texte (Preisträger*innen)* Stabsstelle Kommunikation und Marketing/Oliver Schmidt

*Redaktion Texte (Stifter*innen)* zur Verfügung gestellt durch die Stifter*innen

Fotos zur Verfügung gestellt durch die Preisträger*innen sowie Stifter*innen; fotolia (Titelfoto)

Druck Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Belm · Auflage: 750 Exemplare

Stand März 2025

Universität Osnabrück

Neuer Graben 29/Schloss · 49074 Osnabrück · www.uni-osnabrueck.de/foerderpreise

In Kooperation mit:

Universitätsgesellschaft Osnabrück e.V. · Neuer Graben 29/Schloss · 49074 Osnabrück
www.uni-osnabrueck.de/unigesellschaft